

Sachsen.
16.00: Kon-
18.00: Das
Anfahrt:
er Nation:
Kernsprach-
erte Platte.
23.00—
0: Werbe-
reien-Erinn-
erungsgemein-
schaft in der
Federlunde.
Rusland".
20.00:
Rogoszert-
nskonzert.
23.00—
ches Schid-
Schafkunf-
her". Ein
Orchesters
Blaskapelle.
Hallplatten
Konzert.

SCHER
anheiten.
— abds.
Zeitweilig.
on eigener
Postnach-
10 Ag.
— 65 Zl.
loftos und
69 (Mip.).
5662
den, Spei-
n. Nähe-
976
Jahst von
auer 161
rot, über-
5587
n, in sehr
ulczansta-
998
verlaufen.
5682
c in der
e „Freie
995
u vermie-
5684
u vermie-
5683
r mit sep-
erren mit
“ an die
997
bewoh-
990
meister
Jacquard-
erten un-
erbeten.
werden
Unter-
te. Lotte
937

Opłata pocztowa inszeciona ryczałtowa.

Nr. 239 / 11. Jahrgang

Lodz, Mittwoch, den 30. August 1933

Einzelpreis 20 Groschen

Stettiner Zeitung

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Ausstellung durch Zeitungsbüro 31. 5.—, bei Abn. in der Gesch. 31. 4. 20, Ausl. 31. 8. 90 (M. 4. 20), Wochenab. 31. 1. 25, erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86

Telefon: Geschäftsstelle M. 100-38

Schriftleitung Nr. 148-12.

Empfangskunden des Hauptgeschäftsleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7 gespaltenen Millimeterzeile 15 Gr., die 3 gegr. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textseite 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1. 50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Aufschlag. Postkreditkonto: T-wo Wyd. „Libertas“. Lodz, Nr. 80.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Keine Gleichsetzung Gulden — 3 Lote

Der Danziger Bankpräsident über die Währungspolitik der Freien Stadt

PAT. Danzig, 29. August.

Der Präsident der Bank von Danzig, Dr. Schäffer, machte auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung internationaler Wirtschaftsprobleme Ausführungen über die Währungspolitik seiner Bank.

Dr. Schäffer erinnerte daran, daß gewisse Wirtschaftskreise eine Angleichung des Danziger Guldens an den polnischen Lote forderten, weil ihnen der Guldenkurs zu hoch erscheine und hierdurch ihrer Ansicht nach die Konkurrenzfähigkeit der Danziger Wirtschaft und des Danziger Handels erschwert werde. Im Gegensatz zu diesen Anschauungen äußerte Bankpräsident Dr. Schäffer,

dass Danzig als deutsches Gebiet einen zweifellos höheren Lebensstandard habe als Polen

und dass es Pflicht der Behörden wie auch der Wirtschaftsweise sei, dieses im Laufe Jahrzehntelanger Arbeit zu erhalten und noch zu erhöhen. Weiter betonte Dr. Schäffer, die Unterschiedlichkeit der polnischen und der Danziger Wirtschaft komme auch darin zum Ausdruck, daß hinsichtlich der Verteilung des Geldumlaufes in Danzig 110 Gulden und in Polen nur 24 Gulden pro

Kopf entfielen. Bei einer solchen Lage der Dinge sei es unverständlich, daß man sich aus der Angleichung des Danziger Guldens an den polnischen Lote Vorteile für die Danziger Wirtschaft verspreche.

Danzig müsse derartige Vorschläge ablehnen und könne nur die eine Aufgabe, nämlich die Erhaltung seiner gegenwärtigen Währung sowie die Stützung der Arbeiten zur Sanierung der Wirtschaft auf dieser Grundlage.

Szembek wird Botschafter in Paris

Herr Milstein vertritt Polen im Völkerbund.

In den polnischen Außenvertretungen sind erneut Veränderungen zu erwarten. Der Pariser Botschafter Chlapowski wird in den Ruhestand versetzt und durch Unterstaatssekretär Dr. Szembek ersetzt. Der Vertreter Polens beim Völkerbund, Graf Raczyński, der durch sein mehrfaches Hervortreten auf der Abrißungskonferenz bekannt geworden ist, wird voraussichtlich Herrn Milstein als Nachfolger erhalten. Über die weitere Verwendung des Grafen Raczyński ist bisher nichts bekannt.

Reich und deutscher Osten

1000 Ostlandfahrer in Danzig. — Ansprache des Propagandaministers.

Danzig, 29. August.

Die Ostlandtreuefahrt der deutschen Kraftfahrer fand am Dienstag im festlich geschmückten Danzig ihren Abschluß. Auf dem von tausenden Menschen umjäumten Wiesenwall fuhren rund 1000 Wagen auf.

Minister Dr. Göbbels wurde auf Danziger Boden von Gauleiter Staatsrat Horster, Oberführer Linzmayer, Landrat Andres und Stadtverordnetenvorsteher Eggars begrüßt. Eggars hieß den Minister gleichzeitig im Namen der Regierung der Freien Stadt Danzig willkommen. Unter stürmischen Heißrufen erschien Minister Göbbels mit den Vertretern der Danziger Regierung. Senatsvizepräsident Greiser hieß die Gäste aus dem Reich und besonders Dr. Göbbels, dem es zu danken sei, daß die Ostlandtreufahrer auch nach Danzig gekommen seien, herzlich willkommen.

Durch diese Ostlandfahrt habe das Reich bewußt den Blick nach Osten gewandt. Danzig wolle eine Politik des Friedens. Es werde aber niemals seine ihm verbreiteten Rechte preisgeben. So wie wir die Wesensart eines anderen Volkes achten, so verlangen wir auch, daß man uns in gleichem Maße die Achtung bezeuge. Danzig ist deutscher Boden, Danzig hat deutsche Kultur, die ihm niemals entrissen werden kann. Der Nationalsozialismus ist bereits ein Begriff des deutschen Willens, ein Begriff der Welt geworden. Die ganze Danziger Bevölkerung ist bereit, treu zum Reich zu halten, bis deneinst die

Stunde der Befreiung

dieses deutschen Landes schlagen wird. Reichsminister Dr. Göbbels dankte für den herzlichen Empfang und führte u. a. aus: Wir sind die Sendboten des Reiches und freuen uns über die Sympathien der Danziger Bevölkerung, die der deutschen Nation gelten. Vor aller Welt bekunden wir, daß Danzig deutsch ist und ewig deutsch bleiben will. Als ich zum letzten Male in Danzig war, stand der Nationalsozialismus noch in der Opposition zu dem System, das über uns so viel Unheil gebracht hat. Die früheren Regierungen hatten nichts mit dem Volke gemein. Die neuen Männer des Reiches sind aber bewußt völkisch und die Danziger fühlen sich mit der Nation verbunden. Wir sind zum Ostrum gefahren in dem festen Willen, vor unseren Brüdern und der ganzen Welt zu zeigen, daß uns alle eine Idee, ein Glaube, ein Reich und eine Heimat umschließen. Wenn vergangene Regierungen das sagten, so entsprach das in Wirklichkeit nie den Tatsachen.

Sie betrachteten Ostpreußen als eine Insel. Die heutige Regierung sieht das Volk als Gesamtheit an. Heute kann man wieder mit Achtung und Bewunderung

zum Reich aufblicken, heute dienen alle einer großen Idee, einer Einheit. Die Sendboten der Ostlandtreuefahrt sind das Symbol des einzigen Reichsgedankens, um Kunde zu geben, daß Deutschland wieder zu neuem Leben erwacht ist. Wir sind nicht gekommen, um zum Krieg zu hetzen. Wir wollen den Frieden. Aber wir verlangen auch, daß man Respekt vor der eigenen Art des Deutschen Reiches bezeugt.

Noch immer graffieren Lügen- und Greuelpropaganda des internationalen Judentums.

Dagegen muß sich das Reich mit aller Macht zur Wehr setzen. Das Ausland muß vor uns Achtung haben. Von der Geisel der Arbeitslosigkeit sind wir schon zum großen Teil befreit. Das Volk ist erfüllt von dem Glauben an die neue Staatsführung. Schon mehrere sich die Stimmen der Vernunft. Deutschland hat in 6 Monaten bewiesen, daß alles möglich ist, wenn das Volk sich der Führung anvertraut. Wir blicken mit Stolz auf das Reich.

Die heutigen Repräsentanten des neuen Reichs kennen nur Pflichterfüllung. Was in den vergangenen 14 Jahren nicht erreicht werden konnte, das hat der Nationalsozialismus bereits in der kurzen Zeit seiner Regierungstätigkeit praktisch bewiesen. Wir sind die Wortsführer der Jugend und die Repräsentanten der Zukunft.

Mit Stolz sind wir erfüllt, dem Reich und diesem Volk anzugehören. Ich überbringe die Grüße der Heimat. Das deutsche Danzig ist un trennbar verbunden mit dem Reich.

Die Rede Dr. Göbbels klang aus in ein dreifaches Sieg

Heil auf den Führer.

Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied schlossen

die Kundgebung. Ein Teil, etwa 400 Fahrer, traten unmittelbar darauf die Heimreise an. Etwa 600 Fahrzeuge

bleiben noch in Danzig.

Sturm über der Saar

London, 29. August.

In einem „Sturm über der Saar“ überschriebenen Artikel im „Daily Express“ wird die ernste Befürchtung ausgesprochen, daß der Völkerbund sich wieder über eine Volksabstimmung hinwegsetzen werde, falls die Saarbevölkerung sich für Deutschland aussprechen würde. Daß die Bevölkerung der Saar deutsch sei und ohne Unterschied der Partei für Deutschland stimmen werde, sei unzweifelhaft. Der Völkerbund werde sich aber hinter allerlei Ausflüchten verbergen wollen wie etwa, daß Deutschland wieder aufzurüsten und nicht „hinreichende Achtung vor dem Völkerbund“ habe. Man könne mit guten Gründen annehmen, daß der Völkerbund versuchen werde, aus dem Saargebiet einen autonomen Pufferstaat zu machen.

Haussuchungen und Verhaftungen bei den Ukrainern

Lemberg, 29. August.

Leistens finden bei verschiedenen Personen, die der ukrainischen nationalen Bewegung nahestehen, Haussuchungen statt. Unter anderem wurde in Czajkow bei Lemberg bei dem dortigen Schulleiter Wajyl Romanow eine zweistündige Haussuchung vorgenommen. In Wojska Wies bei Boleslaw wurden die Wohnungen des griechisch-katholischen Pfarrers Suchy und einiger anderer Einwohner der Ortschaft durchsucht. Gleichzeitig fanden Haussuchungen im Kreis Rohatyn in den Dörfern Bultun, Wierzbowce, Czerce und Potok, vorwiegend in jüdischen Häusern statt, in denen ukrainische Studenten wohnen. Die meisten Revisionen führte die Polizei in Kolomea durch, und zwar gleichfalls bei ukrainischen Studenten. Es wurden die Studenten Bogdan Woncul und Jaroslaw Lukajeczky verhaftet, später aber wieder freigelassen. Haussuchungen wurden im Kreis Kolomea noch in den Dörfern Piadnyki, Myszyna, Wierbionz Nizny vorgenommen, in dem lebigenannten Dorf im Hause des Pfarrers Lukownyj.

Der Judenboykott

Wie wir in der „Gazeta Warszawska“ lesen, wird der Boykott jüdischer Buchhandlungen und Antiquariate in Warschau in der Swientokrzyskastraße von der polnischen Jugend fortgeführt. Studenten vertreiben Aufrufe, die für die polnischen Buchhandlungen werben. Gegen das kaufen in jüdischen Buchhandlungen wandte sich auch der Aufruf der Sanierer-Jugendorganisation „Legion Miodowy“. Ein Student Rembalski von der Handelshochschule wurde verhaftet. Den Verhafteten, der nach dem 10. Polizeikommissariat abgeführt wurde, begleiteten zahlreiche Studenten, von denen der Student Ryszard Tochterman vom Polytechnikum für den Aufruf „Fort mit den Juden“, ebenfalls verhaftet wurde. In der Swientokrzyskastraße patrouillierten zahlreiche Polizisten und Kriminalbeamte. Gegen 19 Uhr fuhr in der genannten Straße ein Polizeiauto vor, auf dem sich Polizeibeamte befanden, die eine Streife vornahmen. Es wurde der Student Starzynski von der medizinischen Fakultät verhaftet. Tochterman wurde von der Staroste zu 14 Tagen Haft verurteilt, Starzynski zu 21 Tagen und Rembalski zu 30 Tagen.

Wie das genannte Warschauer Blatt ferner meldet, hat ein Lodzer jüdisches Komitee zu Beginn des neuen Schuljahrs in Lodz Aufrufe verbreitet, worin u. a. zu lesen war: „Ist es nicht eine Schande, daß Juden ihre Kinder in Schulen schicken, in denen die Juden in der Minorität sind? Ist es nicht eine Schande, daß wir unsere Kinder einer fremden Kultur in die Arme führen?“ In diesem Zusammenhang stellt das Blatt fest, daß auf 42 Mittelschulen in Lodz 14 rein jüdische Lehranstalten entfallen. In den übrigen Mittelschulen sind die Juden zu 25 bis 30 Prozent vertreten.

B. Die Agentur „Wschod“ veröffentlicht einen Bericht über antijüdische Ausschreitungen in Ostgalizien. In vielen Dörfern haben die ukrainischen Nationalisten an den Häusern angebrüllt: „Für Hitler und Konowalec (den militärischen Führer der Ukrainer) soll man beten“. In anderen Dörfern erhalten die jüdischen Einwohner Drohbriefe. Sie werden aufgefordert, ihren Wohnsitz zu verlassen. Es wird auch eine Boykottagitation geführt unter der Wofung „Kaufst nur in den ukrainischen Genossenschaften!“. In anderen Dörfern haben die Ukrainer nichts das Getreide auf jüdischen Feldern abgebrannt. In der Gegend von Soskau haben ukrainische Nationalisten bei einem Juden 400 Getreidebündle, die im Felde standen, in Brand gestellt haben.

B. Wie die jiddische Presse berichtet, fielen in Sopot, Kreis Augustow, Burschen die Juden an und verprügelten sie. In vielen jüdischen Wohnungen wurden die Fensterscheiben eingeschlagen. Den 75jährigen Meier Ber Kaplan soll vor Schreck der Schlag getötet haben, so daß er starb. Die Polizei nahm Verhaftungen vor.

Der Führer der Deutschen Studentenschaft zurückgetreten

Münster, 29. August.

Hans Weidauer, der Sekretär der Deutschen Studentenschaft gibt bekannt, daß der Führer der Deutschen Studentenschaft, Gerhard Krüger, sein Amt zur Verfügung gestellt habe. Die Aeltesten, Diplomingenieure Schulze und Kurt Ellersief, haben gleichfalls ihre Aemter niedergelegt.

„Österreich mitten in der Revolution“

"Daily Express" alarmiert die öffentliche Meinung.
Wie ausländische Besucher behandelt werden.

London, 29. August.

"Daily Express" veröffentlicht einen Brief eines nach Österreich entstandenen Sonderberichterstatters, der von der ernsten Gefahr spricht, der heute ein Reisender in Österreich infolge des Verhältnisses der Heimwehr ausgelebt sei. Er beschreibt, daß Mitglieder der Heimwehr aus dem Hinterhalt hervorprangen und die Pässe forderten. Während der Untersuchung hielten sie dem englischen Reisenden die Gewehre und Pistolen vor den Leib und spielten mit dem Abdrücker, so daß leicht ein Unglück hätte entstehen können. Derartige Szenen spielten sich täglich überall ab, da ein jeder, der in Österreich nach Einbruch der Dunkelheit auf der Straße erscheint, wie ein Verbrecher behandelt werde. Nicht ein Tag vergehe, an dem es nicht irgendwo Schießereien gebe, wobei auch manchmal Tote zu verzeichnen seien. Österreich stehe mitten in einer Revolution.

Wien, 29. August.

Dem früheren Bundesleiter der NSDAP in Österreich, Proßl, dem früheren Gauleiter Bolek und dem

früheren Propagandaleiter Tremel ist die Landesbürgerschaft im Lande Oberösterreich abgesprochen worden. — Der "Völkische Beobachter" wurde auf weitere 3 Monate verboten.

Wieder schwere Kerkerstrafen

Wien, 29. August.

Am Dienstag wurde im Prozeß des Kremer Handgranatenanschlags das Urteil verkündet. Herbert Mosel wurde zu 12 Jahren schweren Kerkers und Heinrich Mosel, sein Bruder, zu 6 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Die Privatbeteiligten wurden mit ihren Anprüchen auf den Zivilrechtsweg verwiesen. In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende den Einfluß politischer Strömungen auf die Angeklagten als den wichtigsten mildern den Umstand.

Beide Angeklagten behielten sich Bedenkzeit vor. Das Urteil wurde von den Zuhörern ruhig aufgenommen. Das große Aufgebot von Sicherheitsbeamten fand nicht den geringsten Grund zum Einschreiten.

Uneinigkeit auf dem Zionisten-Kongress

Stürmischer Verlauf. — Vorwürfe und Lärm. — Zabotynski bedient sich der verpönten deutschen Sprache

Prag, 29. August.

Während der allgemeinen Aussprache erhob der Vertreter der Liga des arbeitenden Palästina, Rubashew, scharfe Vorwürfe gegen die Revisionisten deswegen, weil sie die „Chaluzim“, die jüdischen Jungkolonisten, bekämpfen. Während der Rede Rubashews verließ der Revisionistführer Zabotynski den Beratungssaal. Als nächster Redner betrat Dr. Szechtmann, von der Zabotynski-Gruppe, die Tribüne. In demselben Augenblick verließ die Arbeiterfraktion den Saal. Dr. Szechtmann behauptete, es sei jetzt mehr als je erforderlich, die Parole des jüdischen Staates zu proklamieren. Redner kritisierte den Standpunkt des Kongresses in der deutschen Sache und behauptete, daß die Ablehnung der Boykottbeschlüsse der Ausgabe eines Kampfmittels gegen das Dritte Reich gleichkomme. Das jüdische Volk werde dies dem Kongress niemals verzeihen. Der Vorsitzende bittet den Redner, keine Aussprache über die deutsche Frage zu beginnen, da dies den Beschlüssen des Kongresses widersprechen würde.

Die Besprechungen des Kongresses stehen ganz unter dem Eindruck der Ermordung des Zionistenführers Arlossoroffs. Die Arbeitspartei verlangt, daß alle Revisionisten aus den zionistischen Ämtern entfernt und aus der zionistischen Organisation ausgeschlossen werden sollen. Die Revisionisten lehnten es ab, einer vom Aktionskomitee ins Leben gerufenen Untersuchungskommission irgendwelche Aufklärungen über den Mord an Arlossoroff zu erteilen. Die Sitzung des Aktionskomitees verlief sehr stürmisch.

Dr. Ebner (Rumänien) stellte fest, daß die Ereignisse in Deutschland deutlich gezeigt hätten, in welch bedrohlicher Lage sich die Juden befänden. Der Redner erwähnte ferner die schwierige Situation der Juden in Mitteleuropa.

und meinte, daß die Völker die Juden nicht mehr als Vermittler brauchten.

Die jüdische Jugend lebe in trostlosen Verhältnissen. Während der Auseinandersetzungen von Bogratschoff, der den palästinensischen Arbeitern vorwarf, daß sie auch die arabischen Arbeiterschaft organisierten, gab es auf der linken Lärmb und Beschuldigungen. Auch bei der Rede des bekannten Führers der amerikanischen Juden, Stephen Wise, der sich während des Greuelsfeldzuges besonders hervorgetan hat,

kam es zu einem Zwischenfall. Der Rabbiner wurde wegen unparlamentarischer Ausdrucksweise zur Ordnung gerufen.

Ein weiterer Redner, der seine Gegner in übler Weise bekämpfte, wurde vom Vorsitzenden ebenfalls zur Ordnung gerufen. Als der Vertreter der Revisionisten, Dr. Hofmann, das Wort ergriff, verließ die Linke demonstrativ den Saal. Hofmann übte Kritik an der Jewish Agency und forderte deren Auflösung. Einige Arbeitervertreter, die im Saale verblieben waren, gerieten mit ihm in einen Wortgefecht, als er der Arbeiterfraktion den Vorwurf machte,

dass sie mit Hitler zusammenarbeitete (!).

Die Beratungen der Tagung werden wahrscheinlich noch um einige Tage verlängert werden. Es wurden einige Sonderausschüsse für bestimmte Fragen geschaffen. Für morgen wird die Ankunft Dr. Weizmans erwartet, der den Vorsitz im Vollzugsausschuß zunächst abgelehnt hat.

B. In der Sitzung des Kongresses erschien der Direktor der Mandatsetzung der Völkerbundliga und Mitglied des Völkerbundes, Catastini. Der Vorsitzende des Kongresses begrüßte den Gast und bat ihn, den Völkerbund zu verlassen, Palästina für eine Masseneinwanderung zu öffnen.

Da Zabotynski seinen Vortrag über Deutschland auf dem Kongress nicht halten durfte, hielt er ihn vor Pressevertretern in seinem Hotel. Er wollte zuerst französisch sprechen. (Die deutsche Sprache ist auf dem Kongress nicht zugelassen). Da jedoch nicht alle seine Gäste französisch verstanden, mußte er den Vortrag in deutscher Sprache halten.

Antisemitismus auch in Spanien

Die Jüdische Telegrafenagentur meldet: „Die von Nationalsozialisten finanzierte jüdenfeindliche Propaganda macht sich sowohl in Spanien als auch in Spanisch-Marokko bemerkbar. In Spanien selbst äußert sie sich in einem jüdenfeindlichen Feldzug der Sensationspresse, während es in Marokko von Zeit zu Zeit zu Gewalttaten der gegen die Juden aufgehetzten arabischen Bevölkerung kommt.“

der Dankbarkeit könnten ihr den besten Ausdruck vereihen, durch ein dreifaches Siegess. Darauf wurde das Deutschland angestimmt, dem die Kapelle der Hitlerjungen die ungarische Hymne folgen ließ. Hierauf sprach Oberst a. D. Árpád Lanzi, der Direktor der TESZ: „Ihr habt mit Eurer musterhaften Disziplin, Eurem freimütigen und frischen Wesen und Eurer Mannhaftigkeit Euch überall beliebt gemacht und habt die Flammen der Freundschaft verstärkt. Grüßt in unserem Namen die mächtige deutsche Nation.“ Die anwesenden Ungarn stimmten darauf den ungarischen Sturmurus „Huj-Huj-Hajra“ an. Der deutsche Unterbannführer Jahrenbruch dankte namens der deutschen Hitlerjungen für die ungarische Gastfreundschaft und erklärte, daß die Hitlerjungen, auch wenn sie Männer geworden seien, Ungarn nie vergessen würden.

Der Stellvertreter des Kanzlers, Rudolf Heß, hat eine parteiamtliche Anordnung erlassen, in der allen Dienststellen verboten wird, im Rahmen der Bewegung Handelsgeschäfte zu betreiben. Die Verwendung des Hoheitsabzeichens sowie der Namen und Symbole der Bewegung als Geschäftsréklame sind untersagt.

Schweizer Erziehungsinstitute

Universität Lausanne

Theolog., Rechtswissenschaft., Medizin, Philos., Handels-Hochschule, Polizeiforsch., Bes. Ausbildung im Franz. Techn. Hochschule f. Ingenieure. Soziale, polit. Konsularwissenschaft. Universitätsbibliothek 430 000 Bände. Wintersemester ab 15. Oktober. Auskunft durch das Universitäts-Sekretariat, Palais de Rumine. 5659

Institut Semana, Gausanne

Moderne Sprach- u. Handelsfachschule mit abschließendem Diplom. Gründliche Erlernung des Französischen. Rationelle Vorbereitung auf Universität (Maturität) und E. T. H. Internat und Externat. Sport. 5660

Lügenhafte Berichterstattung entlarvt

Noch einmal der Tod der litauischen Flieger.

Kowno, 29. August.

Die hiesige Telegraphenagentur dementiert auf das entschiedenste, daß bei der Einbalsamierung der Leichen der beiden litauischen Ozeansleiger Schwunden festgestellt wurden.

Ein gewisser Teil der polnischen Presse hat bekanntlich vor einiger Zeit die Behauptung in die Welt gelegt, die litauischen Flieger, die bei Soldin tödlich abstürzten, seien abgeschossen worden. Nachdem diese ungeheuerliche Lüge von deutscher Seite bereits mit Entschiedenheit und Entkräftigung zurückgewiesen worden ist, hat nunmehr auch eine litauische amtliche Stelle hierzu Stellung genommen.

Über diese Tatsache wird natürlich in den polnischen Blättern, die seinerzeit die Lüge aufgebracht haben, nichts zu lesen sein. Bei der mangelhaften Wahrheitsliebe dieser Vertreter der öffentlichen Meinung ist das auch nicht weiter verwunderlich. Es illustriert wiederum eindeutig, was von ihren Sensationen zu halten ist. Zugleich charakterisiert es die Leserschaft, die alles ohne Unterschied aus der Hand frißt, wenn es sich um Dinge handelt, die erfunden werden, um ein übles Licht auf Deutschland und die Deutschen überhaupt zu werfen.

Die neue deutsche Kirche innerhalb des Weltprotestantismus

Unter dem Vorsitz des Erzbischofs von York trat ein Kreis von führenden Persönlichkeiten der ökumenischen Bewegung in Paris zusammen. Die wichtigsten Zweige der alten christlichen Kirchen, mit Ausnahme der katholischen, umspannend Einigungsbewegung waren vertreten, u. a. der Ökumenische Rat für praktisches Christentum, die Weltkonferenz für Glaube und Verfaßung, der Weltmissionsrat, der Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen und der Weltbund der christlichen Jugendverbände. Die Aussprache, zu der sich Kirchenmänner aus allen Nationen vereinigt hatten, das überraschende Ergebnis, daß heute bestimmte Fragen der Christenheit so dringlich geworden sind, daß sich die Arbeitsgemeinschaften der Christenheit ihrer Lösung schlechterdings nicht entziehen können und deshalb töricht handeln, wenn sie nicht in engster Zusammenarbeit mitwirken würden. Im Vordergrund steht dabei gegenwärtig das Problem des Verhältnisses von Staat und Kirche. Nicht nur auf den Missionsgebieten der Christenheit ist diese Frage brennend geworden, sie beschäftigt ebenso stark die evangelische Staatskirche, vor allem aber ist sie durch die Vorgänge im kirchlichen Leben Deutschlands in ein neues Licht gerückt worden. Infolgedessen begegnete der Bericht, den D. Erich Stange als deutscher Teilnehmer über die kirchliche Lage Deutschlands gab, starkem Interesse. Die an Stanges Bericht sich anschließende Aussprache gab Gelegenheit zur gründlichen Aufklärung von Mißerständnissen u. Falschmeldungen, wie sie heute auch in maßgebenden kirchlichen Kreisen des Auslands das Bild der deutschen Lage verzerrten. Mit besonderem Dank nahm man die im Auftrag des Kanzlers übermittelte Erklärung entgegen, daß auch die erneuerte deutsche evangelische Kirche der ökumenischen Arbeit volles Verständnis entgegenbringt.

Im Rahmen der Tagung trat auch der Verwaltungsausschuss des Ökumenischen Rates für praktisches Christentum zusammen, um die im September in Neuilly (Südwesten) stattfindende Exekutivsitzung des Rates vorzubereiten. Man nahm in dankbarer Würdigung seiner jahrelangen Mitarbeit vor dem Rücktritt D. Kapplers Kenntnis, der einen der vier Präsidenten des Ökumenischen Rates innehatte. Der Verwaltungsausschuss ermächtigte die deutsche evangelische Kirche, an D. Kapplers Stelle sowie aus den durch den Tod von Landeskirchhof D. Thomsels freigewordenen Sitzen im Exekutivausschuss für die Tagung in Neuilly zwei Vertreter zu entsenden.

Kurz - Meldungen aus Deutschland

In der Kolonie Neurath wurden, wie aus Köln gemeldet wird, 70 Wohnungen staatsfeindlich eingestellter Personen durchsucht. Waffen und Munition wurden beschlagnahmt, ebenso kommunistisches Agitationsmaterial. 20 Personen, darunter drei Frauen wurden festgenommen.

Das Reichsgericht verurteilte zwei hohe kommunistische Funktionäre wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 10 Jahren Zuchthaus.

Neue Gold-Bestimmungen in U. S. A. Goldbesitz ist anzumelden.

Washington, 29. August.

Roosevelt erließ von Hyde Park aus auf Betreiben der amerikanischen Goldbergwerke eine Verfügung der zufolge Handel, Ankauf und Export von in den Vereinigten Staaten produzierten Goldes handelsberechtigten Firmen für gewerbliche und Kunstzwecke mit Schätzamtserlaubnis gestattet wird.

Weiter hat Roosevelt durch Verfügung angeordnet, daß alle amerikanischen Bürger, die mehr als 100 Dollar Gold besitzen, dieses innerhalb von 15 Tagen dem Schätzamt melden müssen.

Hyde Park, (New York), 29. August.

Präsident Roosevelt hat den Schätzminister ermächtigt, Gold aus dem amerikanischen Bergbau zum Verkauf in Konfession zu übernehmen. Dadurch gibt Roosevelt den amerikanischen Goldzeugern Gelegenheit, Gold zu den im Ausland geltenden hohen Preisen zu verkaufen.

Maßnahmen gegen den zu reichen Erntesegen

15 v. H. der Anbausfläche Amerikas unbestellt!

New York, 29. August.

Das Landwirtschaftsministerium hat versucht, daß die Landwirte in den Vereinigten Staaten 15 v. H. der bisherigen Anbausfläche unbestellt lassen müssen.

New York, 29. August.

Die Kaufmannschaft von Nordamerika hat auf Veranlassung der Regierung eine Niesenwerbewoche für den nationalen Wiederaufbau (National Recovery Administration) begonnen. 1,5 Millionen freiwillige Helfer gehen von Haus zu Haus, um die Hausfrauen wie überhaupt alle Verbraucher zu verpflichten, nur in solchen Geschäften zu kaufen, die das blaue Adlerabzeichen aushängen, das sind die Geschäfte, die den Regierungscode hinsichtlich der Mindestlöhne und der begrenzten Arbeitszeit angenommen haben. Für alle Städte sind riesige Kundgebungen angelegt, auf denen hervorragende Regierungsmittelglieder Reden halten werden. Die Werbung für die Maßnahmen der Regierung wird mit allen erdenklichen Mitteln in die Wege geleitet.

Der Administrator für den nationalen Wiederaufbau Johnson gibt bekannt, daß die Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich in dem bisher noch strittigen Punkt des Braunkohlenrades, nämlich der Anerkennung der organisierten Bergleute, geeinigt haben. Johnson ist bereit, das Abkommen Roosevelt zur Unterschrift vorzulegen. Hiermit sind die letzten Code-Schwierigkeiten beseitigt.

Kaffee-Vernichtungsfeldzug geht weiter

Der brasilianische Kaffee-Rat hat in der ersten Hälfte des August abermals rund 820 000 Sack Kaffee zerstören lassen. Damit ist die Gesamtmenge des planmäßig vernichteten brasilianischen Kaffees auf 20½ Millionen Sack gestiegen.

Lezte Nachrichten

PAT. Die amtliche polnische Arbeitslosenzahl beträgt für den 26. August 204 364 Personen. Den Rückgang der Erwerbslosenziffer gegenüber der Vorwoche hat man mit 2046 errechnet.

Ein plattdeutscher Heimatdichter gestorben. Nach langer schweren Leiden ist der pommersche Heimatdichter Heinrich Bandlow im 78. Lebensjahr in seinem Greifswalder Heim gestorben.

Du bist wie ein Wunder

ROMAN VON
ANNY VON PANHUYSEN

Bei Blitz und Donnerschlag!

Es dämmerte früh, obwohl es schon Frühling war; aber in der rauhen Oberlausitz läumert sich der Lenz nicht um den Kalender, da zieht er immer erst spät ein. Die Wolken hingen dunkel und schwer am Himmel, verdüsterten das Landschaftsbild.

Die Abteile des Auges, der von Dresden kam, waren schon erleuchtet. Zwei Damen saßen in einem der Wagen dritter Klasse. Sie hatten bisher wenig Notiz voneinander genommen; als es jetzt aber stark zu regnen anfing, sausete die eine — sie war rotblond und zart —: „Welch abschauliches Wetter!“

Die ihr Gegenüber lächelte ein wenig. „Regen ist auch schön. Besonders angenehm ist es, wenn man im molligen Zimmer sitzt und hört ihn draußen an die verschlossenen Läden klopfen oder aufs Dach. In der Stadt ist Regen oft unangenehm, aber auf dem Lande singt er eine andere Melodie, finde ich.“

Die Rotblonde fragte: „Sie wohnen auf dem Lande?“ Die andere, unter deren Hüttchen sich dunkelbraunes Gesicht zeigte, hob den Blick. Ungewöhnlich große tiefblaue Augen hatte sie.

Sie beantwortete die Frage. „Ich wurde auf dem Lande groß. Nichtiger, in einer kleinen Stadt. Über das ist beinahe dasselbe.“

Die Rotblonde sagte: „Ich war noch nie längere Zeit auf dem Lande.“ Sie zögerte ein wenig und setzte hinzu: „Ich fahre jetzt zu Bekannten auf ein Gut in der Oberlausitz.“

Ein Dynamit-Anschlag verhindert die hebung des „Lutine“-Schatzes

Der Bergungsturm fast völlig zerstört. — Die Arbeiten auf dem Wrack zum Scheitern gebracht. — Anscheinend ein Verbrechen aus Konkurrenzniel.

Der großzügige und mit den modernsten Hilfsmitteln der Technik unternommene Versuch zur Hebung des „Lutine“-Schatzes, der seit mehreren Monaten an der Westseite der holländischen Nordseeinsel Terschelling im Gange war, hat, nach einer Meldung der „D.A.Z.“, ein jähes und zugleich tragisches Ende gefunden, das obendrein einen aufsehenerregenden Charakter trägt.

Nachdem man die Bergungsarbeiten wegen der schweren See etwa zehn Tage lang unterbrochen hatte, mußte man am vergangenen Sonnabend feststellen, daß der über dem „Lutine“-Wrack mitten in der Nordsee aufgestellte große Bergungsturm unter Wasser starke Beschädigungen aufwies. Die beiden die Arbeiten überwachenden und unter Wasser kontrollierenden Taucher, der Holländer Sperling und der Deutsche Istermann, machten zur allgemeinen großen Bestürzung die Entdeckung, daß die stählerne Wand des sich nach unten zu kegelförmig erweitern Turmes einen großen, in der Längsrichtung acht Meter betragenden Riß aufwies, so daß das Nordseewasser ungehindert in den Turm eindringen konnte.

Von den 16 Millimeter dicken Panzerplatten, die einen Durchmesser von etwa 1½ Meter haben, sind drei völlig herausgebrochen, während mehrere andere teilweise zerplatzt und nach innen umgebogen sind. Diese Zerstörungen können nur auf eine heftige Explosion zurückgehen. Es besteht denn auch kein Zweifel mehr darüber, daß auf den Turm ein verbrecherischer Anschlag verübt worden ist.

Offenbar haben die noch unbekannten Attentäter während der verlorenen Woche, in der der Turm einzam und ohne Bewachung in der Nordsee zurückgeblieben war, zu nächst einer Stunde mit einem Motorboot oder kleinen Dampfer den Turm aufgesucht und an ihm eine Dynamitladung befestigt, die später zur Entzündung kam. Da die Explosion unter Wasser erfolgte und stürmisches Weiter

herrschte, konnte man sie in Terschelling selbst nicht wahrnehmen. Man vermutet, daß hinter den Attentätern Konkurrenten der Bergungsgesellschaft stehen, die ihrerseits von dem Limburger Fabrikanten Beders, einem früheren deutschen Staatsangehörigen, geleitet wird. Die Polizei hat die aus der Turmwand herausgebrochenen Panzerplatten, die von den Tauchern geborgen werden konnten, beschlagnahmt, und die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Da die Beschädigungen so schwerer Natur sind, daß sie an Ort und Stelle nicht auszubessern sind, wird man den 40 000 Kilogramm wiegenden Turm, dessen Aufstellung über dem Wrack vor mehreren Monaten nur unter größten Anstrengungen durchgeführt werden konnte, wieder heben und an Land schaffen müssen. Man hält es sogar für wahrscheinlich, daß der ganze Turm überhaupt nicht mehr verwendbar ist und daher durch einen neuen ersetzt werden muß.

Jedenfalls stellt dieser Anschlag, der gerade zu einem Zeitpunkt erfolgte, als die Witterungsverhältnisse für einen entscheidenden Vorstoß zu dem im „Lutine“-Wrack geborgenen Goldschatz sehr günstig zu werden begannen, für die Unternehmer einen schweren Schlag dar. Das aufgewandte große Kapital erscheint größtenteils verloren. Die Unternehmer wollen zwar den Mut nicht verlieren und einen zweiten Versuch unternehmen; er wird jedoch erst im kommenden Frühjahr wieder möglich sein.

Wie erinnerlich, handelt es sich bei der „Lutine“ um ein englisches Goldschiff, das im Jahre 1799 auf der Fahrt von London nach Hamburg westlich von Terschelling im Orkan unterging, wobei zahlreiche Menschen ums Leben kamen. In dem inzwischen unter Sandmassen völlig begrabenen Wrack soll sich noch ein Goldschatz im Werte von etwa 15 Millionen Gulden befinden.

Balbos Schubengel — ein Deutscher

Der Mann, der den Atlantik-Geschwaderflug sicherte

Das Atlantik-Geschwader war kaum in Ostia vor Anker gegangen, als General Italo Balbo ein Telegramm nach Deutschland absandte. Sein Empfänger hieß Dr. Baumann. Die wenigsten Deutschen werden wissen, welche Rolle dieser Dr. Baumann eigentlich bei dem Atlantik-Geschwaderflug spielte.

Balbo nannte Dr. Baumann seinen „Vertrauensmeteorologen“. In der Tat fügt dieser Vertrauensmeteoro- loge im Berliner Luftfahrtministerium in der Abteilung Wetterdienst. Dr. Ing. Baumann, ein Mann Mitte der Dreißiger, besitzt hervorragende Kenntnisse auf dem Gebiete des Wetterwesens. Als tüchtiger Meteorologe leitete er schon mehrere Flugwetterwarten. Als er vor einiger Zeit an der Verkehrsluftschule in Warnemünde Dienst tat, lernte ihn der Ozeanflieger Wolfgang von Gronau kennen und schätzen. Gronau stützte sich bei seinen Grönlandflügen stets auf die Wettervorhersagung Dr. Baumans. Auf dem Wege über Gronau lernte dann Dr. Baumann den italienischen Luftfahrtminister Balbo kennen. Balbo folgte mit Freuden dem Rat Gronaus und sicherte sich die meteorologische Mitarbeit Dr. Baumans für seinen bevorstehenden Atlantik-Geschwaderflug.

Schon vor längerer Zeit ließ sich Dr. Baumann im Berliner Luftfahrtministerium beurlauben und dampfte nach seinem ersten Bestimmungsort Julianehart auf Grönland ab. Mit seinem Kurzwellensender stand dieser Meteorologe in dauernder Verbindung mit dem europäischen und mit dem amerikanischen Kontinent. Er hörte

die Wettermeldungen ab, bearbeitete sie und beriet General Balbo auf drahllosem Wege. Lagen günstige Wettermeldungen vor, dann funkte Dr. Baumann zum Balbo-Geschwader: „Fahrt abreisen!“ Sehr oft mußte der einsame Wetterwart Balbo auch vor der Weiterreise warnen. So beriet dieser deutsche Wissenschaftler von Grönland und später von Neufundland aus die Himmelsflotte des italienischen Luftfahrtministers. Die Verantwortung für hundert Menschen lag auf seinen Schultern. Balbo wußte die wissenschaftliche Leistung dieses deutschen Meteorologen auch zu würdigen. Dass sein Geschwaderflug so überaus glänzend gelang, das verdankt er zweifellos mit der unermüdlichen Arbeit des deutschen Luftfahrtmeteoro- logen.

Dr. Baumann ist augenblicklich immer noch unterwegs. Im Berliner Luftfahrtministerium wartet man bereits sehnsüchtig auf seine Heimkehr. Uebrigens betätigte sich Dr. Baumann an der grönlandischen Küste nicht nur als Flugberater General Balbos, sondern er betrieb auch eigene wissenschaftliche Forschungsarbeiten. Dass sie glänzend gelungen sind, weiß man aus seinen kurzen Berichten. Wenn er jetzt von seinem großen Ausflug heimgekehrt ist, dann mag er vielleicht einige Tage im Lichte des Ruhms stehen. Bald wird er aber wieder seine Alltagsarbeit aufgenommen haben. Die Ozeanflieger werden aber immer wieder den Rat Dr. Baumans sich zunutze machen.

Sie dachte, was ging es die Mitreisende an, daß sie auf dem Gut eine Stelle als Gesellschafterin antrat? Eigentlich hätte sie gar nichts zu sagen brauchen, aber die kleine Unwahrheit war ihr fast wider Willen entslippt. Die Dunkelhaarige mit den feinen, doch unregelmäßigen Bügeln nickte nur und blickte hinaus in die Landschaft, die so spärlich verwischt vorbeizog. Dämmerung und Regen färbten alles grau in grau: die Häuser der kleinen Dörfer und den Wald, die Berge und Felder. Grau der Himmel, grau die Erde und grau, was da in unzählbaren Regenschlägen die grauen Wolken mit der grauen Erde verbunden.

Beide gaben sich jetzt ihren Gedanken hin. Gedanken, die ganz verschieden voneinander waren. Die zwei vergaßen fast, daß sie sich schon ein wenig unterhalten hatten, sie schienen mit offenen Augen zu schlafen. Nur wenn der Bummelzug auf einer kleinen Station hielt, versuchten beide durch die vom Regen schon sehr angelaufenen Scheiben festzustellen, wie der Ort hieß. Einmal sahen beide zufällig gleichzeitig auf ihre Uhr, und dann wurde die Rothblonde unruhig. Sie begann an ihrem Kofferchen herumzuhantieren. Ein wenig später beschäftigte sich die Dunkelhaarige mit ihrem ziemlich großen Koffer. Die Rothblonde dachte flüchtig: Wie dummkopfisch sie vorhin gesagt hatte, sie führe zu Bekannten auf ein Gut! Die Mitreisende schien auch auf der nächsten Station aussteigen zu wollen. Vielleicht verlehrte sie in Schloss Maltstein und würde dann natürlich bald erfahren, daß sie nur eine Gesellschafterin war.

Sie beruhigte sich jedoch gleich wieder. Wahrscheinlich hatte die andere leinterlei Beziehungen zu der Herrin von Maltstein, und man sah sich nie wieder.

Der Zug hielt. Die Rothblonde stieg zuerst aus. Sie grüßte beim Aussteigen flüchtig. Die Dunkelhaarige erwiederte den Gruß und folgte ihr sofort.

Sonst waren auf der Station nur ein paar Bauern ausgestiegen. Sie beeilten sich, durch den Regen zu kommen und das Stationsgebäude zu erreichen. Auch die beiden jungen Damen liefen so schnell, wie sie konnten.

um ein Dach über den Kopf zu bekommen. Sie standen dann plötzlich wieder nebeneinander und stützten, als sie beide einen Brief aus der Tasche zogen, um ihn in betont auffallender Weise in die rechte Hand zu nehmen. Aber ehe sie noch dazu kamen, gegenseitig ihrem Erstaunen Ausdruck zu verleihen, stand ein Mann vor ihnen, dessen Figur ganz in einem Wettermantel untertauchte, dessen Unrisse darin verschwanden. Eine Schirmmütze bedeckte vollständig den Kopf.

Eine tiefe Stimme fragte kurz: „Da beide Damen sich mit einem Brief als Erkennungszeichen bewaffneten, bitte ich, mir zu sagen, welche von Ihnen die heute erwartete Gesellschafterin der Frau von Maltstein auf Schloss Maltstein ist, die ich abholen soll?“

Ein greller Blitz zuckte nieder, gab den Gesichtern etwas Lebhaftes, Starres. Ein Donnerschlag folgte, der sich in Knittern und Knätern löste. Es dauerte fast eine Minute, ehe die beiden Gefragten antworten konnten. Doch dann erfolgte die Antwort wie aus einem Munde: „Ich bin die erwartete Gesellschafterin!“

Beide sahen sich einander fragend an. Die vor ihnen stehende Männergestalt schien sich zu verändern, das Gesicht auch. Es waren da mit einem Male weibliche Unrisse, und nun nahm eine schmale, feste Hand die Mütze ab, und die beiden Gesellschafterinnen erkannten, es war eine Frau, die vor ihnen stand, und nun kurz, fast befehlend sagte: „Begleiten Sie mich in den Warter Raum, damit wir feststellen, welche von Ihnen ich nach Maltstein fahren muß.“

Einander mit verwundert fragenden Blicken messend, folgten beide der im weiten Wettermantel von grobem Tuch Voranschreitenden.

Der Warter Raum lag in matter Beleuchtung. Er enthielt nur ein paar Tische und Stühle. Der Wettermantel flog über eine Stuhllehne, und eine knabenförmige blonde Dame, mit kräftiger Gesichtsbarbe und lührer Adlernase, wies auf ein paar Stühle. „Nehmen Sie Platz. Wir müssen sowieso mit der Fahrt warten; das Wetter ist zu böllisch geworden.“

Fortschreibung folgt.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 30. August 1933.

Wer viel Schönes im Leben erhalten hat, muß entsprechend viel dafür hingeben. Wer von eigenem Leid verschont ist, hat sich berufen zu führen, zu helfen, das Leid der anderen zu lindern. Alle müssen wir an der Last von Weh, die auf der Welt liegt, mittragen.

Ab. Schweizer.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1844 * Der Geograph Friedrich Ratzel in Karlsruhe † 1904.
1856 † Der Nordpolfahrer John Ross in London (* 1777).
1928 † Der Maler und Bildhauer Franz v. Stuck in München (* 1867).

Sonnenaufgang 4 Uhr 48 Min. Untergang 18 Uhr 36 Min.
Mondaufgang 16 Uhr 30 Min. Untergang 23 Uhr 7 Min.



— einem auf Reisen so hübsch von ihren häuslichen Angelegenheiten zu erzählen wissen. Selbstverständlich interessiert es doch jeden, was Herr E. in Y. von Herrn Z. denkt. Oder warum Fräulein A. in B. unweigerlich stehenbleiben muß, während sie in C. doch einigen Heiratsausichten hätte.

Auch freue ich mich, immer zu hören, was die Leute in ihrem Hotel oder in ihrer Pension zu essen bekommen. Man kann es dann so nett mit seinem eigenen Essen vergleichen. So etwas wirkt immer appetitanregend.

Mit Vorliebe begegne ich Bekannten aus meiner Heimat. Am liebsten aus meiner Straße oder gar aus demselben Hause! Womöglich Flurnachbar! Da bleibt der Mensch doch wenigstens in seiner gewohnten Atmosphäre!

Und dann die Wetterpropheten! Ueberhaupt geben Wetterprozeßungen in Sommerfrischen eine anregende Unterhaltung. Wie leicht läßt sich da anderer Leute Vorfreude durch Bemerkungen abbauen, wie: „Ich an Ihrer Stelle würde doch lieber Regenschirm und Gummimantel mitnehmen, man kann doch nie wissen...“, oder: „Na, wenn das kein Gewitter gibt, dann will ich nicht Müller heißen!“ Da, und was se ein Gewitter in der heissen Gegend anbelangt, so habe ich mir sagen lassen...“ Und dann kann man so wirkungsvoll ein Gewitter mit allen nur möglichen Schikanen ausmalen.

Unweigerlich begegnet man immer wieder jenen Gemütsmenschen, deren Ferien- und Urlaubszeit vor der unjeren abläuft. Während man ihnen abschiednehmen, derweise die Hand drückt, ist ihr letzter frommer Wunsch: „Na, von mir aus kann es jetzt regnen, soviel es will — ich muß ja doch nach Hause!“

Eine Bemerkung, die in Unbetacht der Tatsache, daß man selbst noch weiter für sein teures Geld „sommerfrischelt“, ein wenig herzlos klingt. Dafür ist sie aber wenigstens ehrlich gemeint!

J. L.

Wann zahlen die Hausbesitzer die Vermögensabgabe?

p. Die Vermögensabgabe vom Hausbesitz ist im November in Höhe von 0,6 % des Mietzinses im Jahr 1933 zahlbar.

Geringer Rückgang der unterstützten Arbeitslosenziffer

p. Nach den Angaben des Arbeitslosenfonds sind in der vergangenen Woche an 5405 Arbeitslose Unterstützungen gezahlt worden. Im Verhältnis zur Vorwoche hat sich deren Ziffer um 24 Personen verringert.

Billig nach Spala

Am 3. September veranstaltet „Wagons-Lits Cook“ eine eintägige billige Fahrt nach Spala zu der Erntefeiern beim Staatspräsidenten. Die Reisekosten hin und zurück betragen 3,50 Zloty.

Keine Herabsetzung des Brotpreises

p. Im Magistrat fand gestern eine Besprechung statt, in der über eine Herabsetzung der Preise für Brot und Mehl beraten wurde. Es wurde beschlossen, vorläufig keine Preisherabsetzung vorzunehmen, da sich eine stetige Tendenz für Mehl herausgebildet hat.

Wojewodschaftstagung der Fleischermeisterinnungen

p. Am 10. September tagen die Fleischer- und Wurstmacher in Tomaszow. Die dortige Fleischer- und Wurstmacherinnung weist eine eigene Fahne. Damit verbunden ist eine Wojewodschaftstagung der genannten Innungen. Es sollen Steuerfragen zur Sprache gelangen. Die Veranstaltung einer allpolnischen Tagung soll besprochen werden.

Die religiösen Bekennnisse in Polen

Neuesten statistischen Angaben entnehmen wir, daß 63,8 % der Bevölkerung des polnischen Staates römisch-katholisch ist, 11,2 % griechisch-katholisch, 10,6 % orthodox, 10,5 % mosaisch, 3,8 % evangelisch. Auf die anderen Bekennnisse (Mohammedaner, Mariamiten, Baptisten, Evangeliumskirchen u. a.) entfallen nur 0,1 % der gesamten Bevölkerung.

Die evangelische Bevölkerung Polens ist in 701 Pfarrgemeinden aufgeteilt, wovon 60,8 % Landgemeinden sind. Sie besitzt 827 Kirchen und Kapellen. Auf eine Gemeinde entfallen 1700 Gläubige und auf eine Kirche 1441.

Die römisch-katholischen besitzen insgesamt 5241 Pfarrgemeinden und Filialen und 5918 Kirchen und Kapellen. Auf eine Gemeinde entfallen durchschnittlich 3920 Personen, auf eine Kirche 3471. Von der Gesamtzahl der Gemeinden sind 83,5 % Landgemeinden und 16,5 % Stadtgemeinden.

Die griechisch-katholischen besitzen 1974 Pfarrgemeinden und 3151 Kirchen und Kapellen. Auf eine Gemeinde entfallen 1827 Seelen und auf eine Kirche 1145. Die Mehrzahl der Gemeinden (rund 94 %), befinden sich auf dem Lande.

Die griechisch-orthodoxen sind in 100 624 Gemeinden zusammengefaßt und besitzen 2076 Kirchen.

Auf eine Pfarrgemeinde entfallen bei den Orthodoxen 2101 Personen, auf eine Kirche 1644.

Die Mariawiten besitzen in Polen 70 Gemeinden und 67 Kirchen.

Die Baptisten verfügen über 13 Gemeinden und 10 Kirchen.

Die Mohammedaner unterhalten 18 Gemeinden und 16 Gotteshäuser.

Die Juden haben in Polen 1067 Gemeinden und 2041 Gotteshäuser. Auf eine Gemeinde entfallen 3189 Seelen, auf ein Gotteshaus 1652.

Die Zahl der Bischofsstellen beträgt in Polen 53, wovon 41 römisch-katholisch, 5 griechisch-katholisch und 7 orthodox sind. Von den 14 867 Geistlichen sind 61,6 % römisch-katholischen, 14,4 % griechisch-katholischen, 3,9 % evangelischen, 20 % orthodoxen und 0,2 % mohammedanischen Bekennnisses.

Auf einen römisch-katholischen Priester entfallen 2256 Personen, auf einen griechisch-katholischen — 1887, auf einen Pastor — 2079, auf einen orthodoxen Papen — 1150, auf einen mohammedanischen Priester — 162 Personen. Es gibt insgesamt 14 867 Priester und Mönche, davon 61,0 % r.m.-kath., 14,4 % griech.-kath., 20 % griech.-orth. und 0,2 % mohammedanische.

Etwas Neues für die Herren



Der Hut aus Phantasiefilz wird im Herbst in verschiedenen Farbtönen getragen.

Rechnungen und Frachtbriebe nach dem Geschäftspapier-Posttarif

Das Post- und Telegraphenministerium hat ein Rundschreiben herausgegeben, das die Angelegenheit des Tarifs für Geschäftspapiere regelt. Danach können auch Rechnungen und Frachtbriebe nach diesem Tarif verändert werden, allerdings dürfen diese dann keinerlei Mitteilungen bezüglich früherer oder späterer Bestellungen enthalten.

Russlanddeutsche suchen Verwandte in Polen

Eine Reihe von Personen aus Sowjetrußland suchen ihre Verwandten in Polen. Nachstehend geben wir die Namen der Gesuchten wieder, die vermutlich Deutsche sind: Brunko Auguste, Prenzlaw Hermann, Emilie, Susanne und Tina, die Kinder von Christian aus dem Dorf Stanislawow, Gemeinde Nieporot. Die Gesuchten können sich brieflich oder persönlich an das Auswanderer-Syndikat in Warschau, Niecańskastraße 7, wenden.

Kostenlose Untersuchung von Schwindfieberndächtigen

Der Ausschuß zum Kampf mit der Tuberkulose bringt zur Kenntnis, daß die kostenlose Untersuchung von Kindern und Erwachsenen in den 3 städtischen Beratungsstellen für Tuberkulosekrankte bereits aufgenommen wurde. Die Zentrale sowie die 1. Beratungsstelle befinden sich in der Narutowiczastr. 30, die 2. in der Bazarnastr. 4 und die 3. in der Sołtyskastr. 1. Personen, bei denen sich Symptome dieser Krankheit zeigen, können in einer der angeführten Beratungsstellen vorsprechen.

Schuhimpfungen gegen Diphtherie

Im Zusammenhang mit dem Schulbeginn hat das Komitee zur Bekämpfung der Diphtherie mit den Schuhimpfungen gegen diese verbreitete Schülerkrankheit begonnen. Das Komitee setzt sich aus Vertretern der städtischen Gesundheitsabteilung, der Kranenkasse und des Gesundheitsamtes der Lodzer Wojewodschaft zusammen. Es hat seinen Sitz im städtischen bakteriologischen Laboratorium.

Arbeitervertreter intervenieren in Warschau

a. In den polnischen Fachverbänden der Textilindustrie wurde Bericht erstattet über die Schritte der in Warschau gewesenen Delegation. Danach haben die Beteiligten dem Departementsdirektor Ulanowski eine Denkschrift überreicht, in der die Verlängerung des Tarifvertrages und die damit im Zusammenhang stehenden Fragen behandelt werden. Darin wird auch auf die Industriellen hingewiesen, die ihre Arbeiter willkürlich behandeln und ihnen die Tarifsätze nicht zahlen. Direktor Ulanowski versprach dagegen aufzutreten. Er werde die Arbeitsinspektoren anweisen, die Fabriken ständig zu kontrollieren und alle Mißstände unverzüglich zu melden.

Dem Departementsdirektor wurde auch der Streik der Bauarbeiter geschildert. Direktor Ulanowski versprach zu veranlassen, daß in den nächsten Tagen eine Besprechung der beiden Parteien einberufen werde, um die Vorarbeiter zu Unterzeichnung eines Tarifvertrages für die Bauindustrie zu leisten.

Die Gasarbeiter mit einer Lohnkürzung einverstanden

p. Die Sparämtektskommission des Magistrats hat beantragt, die Löhne der Gasarbeiter um 15 Prozent zu kürzen und die Urlaubszeit von vier auf zwei Wochen herabzusetzen. Die Arbeiter waren mit einer Lohnkürzung von 10 Prozent einverstanden, forderten aber, daß die Urlaube in der bisherigen Länge bestehen bleiben.

ag. Der Streik in den Wattefabriken. Seit 14 Tagen dauert in der Lodzer Watteindustrie der Streik, der 20 Unternehmen mit 500 Arbeitern umfaßt hat. Am 28. August fand im Arbeitsinspektorat eine Besprechung zwischen den Arbeitgebern und den Streikenden statt, in der jedoch keine Einigung erzielt wurde. Anschließend fand in dem zuständigen Industriellenverband eine Besprechung statt. Es wurden alle strittigen Punkte besprochen und die Möglichkeit einer Verständigung erwogen. Auch hier kam es zu keiner Einigung.

Die Arbeiten auf der Chaussee nach Zgierz sind so weit fortgeschritten, daß die neue Brücke bereits fertiggestellt ist. Man arbeitet jetzt zum Teil Tag und Nacht. Es verschwinden die zahlreichen Unebenheiten. Die Hügel werden abgetragen und die Erde zum Ausfüllen der Tiefen benutzt.

Märktbericht

Auf den Lodzer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 3 Zl., Herzlässe 70—80 Gr., Quartflasche 60—70 Gr., Sahne 1,00—1,20 Zl., eine Mandel Eier 1,10—1,15 Zl., süße Milch 20—25 Gr., Muttermilch und saure Milch 15 Gr., Salat 5 Gr., Spinat 40 Gr., Sauerkraut 40 Gr., Blumenkohl 10—25 Gr., Sellerie 5 Gr., Zwiebeln 15 Gr., Mohrrüben 3—4 Gr., Petersilie 5 Gr., eine Gurke 5—10 Gr., roter Kohl 20 Gr., weißer Kohl 5—10 Gr., junge Bohnen 40—50 Gr., junge Erbsen 1 Zl., Tomaten 30 Gr., Preiselbeeren 20 Gr., Brombeeren 30 Gr., Kartoffeln 5—6 Gr., Zitronen 10—12 Gr., Apfel 20—50 Gr., Birnen 20—60 Gr., Pfirsiche, Reineclauden, 70—80 Gr., Geflügel: eine Ente 1,50—2,00 Zl., eine Gans 3,50 Zl., ein Huhn 2—3 Zl., ein Hähnchen 1,00—1,50 Zl., eine jungepute 2,50 Zl.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem evangelischen Friedhof in Dolny: 6 Uhr nachm. Gustav Wagner, 61 Jahre alt.

Lodzer Gauner in Warschau verhaftet

Einer Meldung aus Warschau zufolge, wurden dort zwei Lodzer Gauner namens Nachman Kanner und Eljasz Drogocyn verhaftet, und zwar auf ziemlich ungewöhnliche Weise. Sie boten dort vor einigen Tagen dem Lodzer Kaufmann Abram Biren Ohrringe mit angeblich 18karätigem Brillanten für 5500 Zl. zum Kauf an. Biren kannte die beiden seit zwei Jahren, da sie ihm für 3000 Zloty Glasstücke als aus dem Jarenschaz stammende Brillanten verkauften. Er tat aber so, als kenne er sie nicht, und ging mit ihnen angeblich zu seiner Bank, um das nötige Geld abzuheben. Unterwegs ließ er sie durch einen Polizisten verhaften.

B. **Vom Wagen gefallen.** Gestern nachmittag fiel vor dem Haus Dr. Sterlingstraße 14 der 43jährige Leon Lewin von einem Wagen und erlitt Verlebungen am ganzen Körper.

p. **Kindesleichenfund.** Der Hauswärter Bimanowskistraße 8 meldete der Polizei, daß er beim Reinigen der Kloakengrube die Leiche eines neugeborenen Knaben gefunden habe.

a. **Übersfahren.** In der Drewnowskastraße wurde die 21jährige Rysia Wolfowicz, Zgierska Straße 46 wohnhaft, von einem Auto übersfahren. Das Mädchen erlitt schwere Kopfverlebungen und einen Bruch des rechten Armes und wurde ins Krankenhaus gebracht.

a. **Unfall bei der Arbeit.** In der Grünsteinschen Fabrik in der Matejkistraße 9 wurde der Arbeiter Józef Stets von einer Maschine so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

B. Gestern nachmittag fiel der 32jährige Alexander Grabowski, wohnhaft Plac Wolności 7, bei einer Arbeit aus beträchtlicher Höhe und erlitt Verlebungen am ganzen Körper.

p. **Lebensmüde.** In der Komornikstraße 24 in Chojny stand die 27 Jahre alte Helena Domagalska fest. Die Rettungsberthaft überführte sie in das Radogoszcer Krankenhaus.

Aus den Gerichtsställen

p. **Ein Tierquäler.** Am 22. Mai wurde ein mit Kälbern beladener Wagen des Fleischers Berel Nowak angehalten. Auf dem Wagen, auf dem höchstens 5 Kälber Platz hatten, waren, sörmlig übereinander geschichtet, 10 Kälber untergebracht. Das Städtegericht verurteilte den Tierquäler zu 7 Tagen bedingungsloser Haft. Dieses Urteil wurde gestern vom Bezirksgericht bestätigt.

p. **Vor Gericht eine Frau geohrgeigt und freigesprochen.** Der 50 Jahre alte Stanislaw Adamak hatte gegen die 59 Jahre alte Maria Pawlicka einen Prozeß zu führen. Den gewann sie. Raum hatte das Gericht das Urteil bekanntgegeben, als Adamak die Frau ohrfeigte. Dafür wurde er sofort zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Gestern wurde in dieser Angelegenheit vor dem Bezirksgericht noch einmal verhandelt. Da erwiesen wurde, daß Adamak von der Frau provoziert worden war, da sie ihm die Zunge gezeigt hatte, wurde der Angeklagte freigesprochen.

p. **Auch ein Glück.** Am 24. März beobachtete der Polizist Frontczal in der Chłodnastraße zwei junge Leute, die an der Ecke Grudowa- und Smugowastraße eine kommunistische Fahne an einem Leitungsdraht befestigen wollten. Beim Anblick des Polizisten ergripen sie die Flucht. Einer von ihnen wurde verhaftet und als Major Kochfeld vel Kochfeld ermittelt. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Seine Mutter führte entschuldigend an, daß ihr Sohn erst in zwei Monaten 17 Jahre alt werde. Das Gericht zog dies in Betracht und verurteilte den Angeklagten zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Kunst und Wissen

Internationaler Kongreß zum Schutze der Privatrechte. Der erste internationale Kongreß dieses unter dem Präsidium des Dr. B. C. I. Loder, dem langjährigen Präsidenten des Permanenten Internationalen Gerichtshofes im Haag, stehenden Verbandes findet vom 28. bis 31. August in Bern statt. Etwa 60 namhafte Juristen und Wirtschaftsführer aus Holland, Frankreich, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Spanien, Italien, der Tschechoslowakei, Polen, Österreich, Ungarn und aus der Schweiz werden daran teilnehmen.

Bayreuth spielt auch 1934. In Bayreuth werden auch im kommenden Jahre Festspiele stattfinden, während vor dem Kriege nur alle zwei Jahre gespielt wurde. Entsprechend der Bayreuther Tradition, in jedem Festspieljahr ein Werk Richard Wagners neu zu inszenieren, kommt im Jahre 1934 der "Parzifal" zur Aufführung, der in diesem Jahre noch in der 17. Fassung von 1882 gegeben wurde.

Auskündigungen

Evang. Frauenverein zu St. Johannis. Uns wird geschrieben: Die werten Mitglieder werden an den morgigen Unterschaltungsabend, der im Maria-Maria-Stift bei jedem Wetter stattfindet, erinnert. Der Vorstand hofft, daß der letzte diesjährige Vereinstag im Maria-Maria-Stift einen starken Besuch aufweisen wird. Mitglieder befremdeten Vereine und Gäste sind herzlich willkommen. Gebäck ist mitzubringen.

Zum Wallenhausfest. Zwecks Vornahme der Abrechnung von diesem Fest lädt Herr Pastor G. Schedler den Gemeinschaft für heute 7 Uhr abends nach der Kirchentanzrei zu St. Trinitatis ein.

Die Sommer-Presseredoute, die am Sonnabend der ungünstigen Witterung wegen abgesagt werden mußte, findet am Sonnabend im Hohenhof bei jedem Wetter statt.

SPORT und SPIEL

es. Die Pogon-Mannschaft für Lodz. Pogon kommt zu dem am Sonntag um 15 Uhr auf dem LKS-Platz stattfindenden Ligatreffen mit folgender Mannschaft nach Lodz: Albani, Bezwski, Kuchar, Deutschmann, Wasiewicz, Manin, Matjas I und Matjas II, Zimmer, Nohaczewski und Niechcioi.

Die Schweizer Rundfahrt begonnen

h. In Zürich hat die erste 220 Km. lange Etappe der Schweizer Rundfahrt begonnen. Die Gesamtstrecke beträgt 1250 Km. und wird in 5 Tagesetappen zurückgelegt. Außer dem Einzelwettbewerb, an welchem 10 Nationen teilnehmen, beteiligt sich Belgien, Deutschland, Italien und die Schweiz am Länder-Mannschafts-Fahren.

Die erste Etappe führte von Zürich nach Davos. Nachdem die Fahrt zu Anfang über nur geringe Höhen ging, mußten in den letzten 35 Km. Höhen bis zu 1500 Meter bezwungen werden. Die beiden Deutschen Geyer und Thierbach mußten bereits aufgeben. Etappensieger wurde der Italiener Macci in 6:54,02 vor Bulla (Österreich) 6:56,30 und seinem Landsmann Rinaldi 6:59,06. Viertter wurde Blattmann (Schweiz). Als erster der deutschen Mannschaft belegte Altemberger in 7:04,25 den 9. Platz.

Chiron siegt in Miramas

Vor mehr als 40 000 Zuschauern wurde auf der Autorennbahn Miramas bei Marseille der Große Automobil-Kreis von Marseille ausgefahren. Das über 100 Runden = 500 Km. gehende Rennen brachte viel aufregende Momente. Der Franzose Chiron auf Alfa-Romeo wurde in 2:49,15%. Sieger, nachdem einer seiner stärksten Konkurrenten, Nuvolari, den man allgemein als Favoriten ausgegeben hatte, infolge Steuerdefekts bei 400 Km. aufgegeben hatte. Von den insgesamt 17 Starten gingen nur 9 durchs Ziel, darunter die französische Fahrerin Fr. Hellé, die sich allerdings mit dem letzten Platz begnügen mußte. Der Schweizer von Waldhausen stürzte auf halbem Wege schwer und wurde mit doppeltem Schenkelbruch vom Platz getragen.

Fr. Panot tut sich hervor

Die internationalen Tennismeisterschaften der Schweiz fanden in Genf ihren Abschluß. In der Schlussrunde des Dameneinzels kam es zu einer Begegnung zwischen Fr. Panot-Schweiz und Frau Stück-Berlin, die die Schweizerin mit 7:5, 6:2 zu ihren Gunsten entschied. Auch im Gemischten Doppel siegten Fr. Panot-Fischer mit 6:3, 9:7 gegen Frau Stück-Eichner. Das Herreneinzelspiel gewann Bourou (Paris) mit 7:5, 12:10, 6:4 gegen Leichmann (Schweiz) und im Herrendoppel behielten Leichmann-Fischer mit 6:2, 6:0, 6:4 über Gentien-Bourou die Oberhand.



Links: Helen Jacobs. Rechts: Helen Wills-Moody beim Spiel.

Deutschlandsieger Poß zu Grabe getragen

Auf dem Parkfriedhof in Berlin-Lichterfelde wurde gestern der beim Deutschlandflug zusammen mit seinem Bordmechaniker Weirich verunglückte Flieger Reinhold Poß zur letzten Ruhe getragen. In der großen Trauergemeinde sah man u. a. den Präsidenten des Luftsportverbandes Lörzer, den Vizepräsidenten v. Höppner, den Ozeanflieger Hauptmann a. D. Köhl und den Ministerialrat Christian. Während die Witwe vom Kronprinzen geführt, dem Trauerzug vorantrat, flog ein Geschwader von Flugzeugen über dem Trauerzug Ehrenrunden.

Der Polnische Aeroclub hat ein Beileidstelegramm an den Deutschen Aeroclub gerichtet. Das Telegramm ist in französischer Sprache abgefaßt und bringt in herzlichen Worten das Mitgefühl des Polnischen Aeroclubs zum Tode des Fliegers zum Ausdruck, der im vergangenen Jahre dem polnischen Sieger des Europarundfluges, Hauptmann Zwirko, ein so ritterlicher Gegner gewesen war.

Neuer Stunden-Weltrekord

Auf der Rennbahn in Roermond in Holland verbesserte der holländische Rennfahrer Jan van Hout den Weltstundenrekord um 341 Meter. Den Rekord hielt bisher der Schweizer Oskar Egg, der 1914 44, 247 Km. zurückgelegt hatte, van Hout glückte es jetzt, 44,588 Km. zurückzulegen.

h. Engländerin überschwimmt den Kanal. Nach drei Jahren ist es wieder einmal gelungen, den Aermelkanal zu bezwingen. Die Engländerin Lowy überschwamm den Kanal von Frankreich nach England in 15 Stunden 55 Minuten. Bis jetzt ist der Kanal in derselben Richtung 18 mal überschwommen worden, und zwar von 7 Frauen und 11 Männern.

Max Schmeling im Rundfunk. Max Schmeling wird demnächst in einer Abendveranstaltung des Deutschlandsenders sprechen, die über sämtliche deutschen Sender und den Kurzwellensender ins Ausland übertragen werden soll. Im Rahmen eines Interviews wird er über seine nächsten Pläne Auskunft geben.

h. Doppelmeisterschaft von U. S. A. Im Halbfinale um die amerikanische Doppelmeisterschaft in Brooklyn konnten Shields-Parker nach einem Bier-Satzlumpfe über Vines-Gleibhill 6:1, 3:6, 3:6, 6:2 Siegreich bleiben.

h. Helen Wills Moody setzt aus. Helen Wills, welche trotz ihrer Niederlage gegen Jacobs immer noch die beste Tennisspielerin der Welt ist, erklärte, ein halbes Jahr auszugehen zu müssen, um ihre Beinverletzung gründlich auszutüpfeln.



Rundfunk-Presse

Donnerstag, den 31. August

Königs Wusterhausen. 1634,9 M. 05,45: Wetter. Anschl.: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 06,20: Konzert. 08,35: Gymnastik für die Frau (für Anfängerinnen). 09,00: Schulfunkt. 09,45: P. Ernst: "Eine Spisibusengeschichte". 10,00: Nachrichten. 10,10: Schulfunkt. 10,35: Konzert (Schallplatten). 11,30: "Germanische und jüdische Demokratie?" Aus Adolf Hitler: "Mein Kampf". 11,45: Für die Frau. "Mode im kritischen Licht". 12,00: Wetter. Anschl.: "Aus der Klange Welt anderer Völker. Indische Musik. Bulgarische Volkslieder". 14,00: Konzert (Schallplatten). 15,00: Jugendstunde. 15,45: Sagen deutscher Stämme; Rheinland. "Die Geschichte vom Stein-Helmus". 16,00: Konzert. 17,00: "Für die Frau". 17,20: "Von der Reise zurück". Musikalische Hörfolge. 18,00: Das Gedicht. 18,30: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19,00: Stunde der Nation: "Ein Volk marxiert". 20,00: Kernspruch. Anschl.: "... und es leuchten die Sterne". 20,55: Musik unserer Zeit. 22,00: Wetter, Presse, Sport. 23,00–00,30: Nachtmusik und Tona.

Leipzig. 389,6 M. 21,00–01,00: Tanzmusik. Breslau. 325 M. 12,00: Konzert. Funkkapelle. 14,05: Wien — Götterfest der Rebén (Schallplatten). 15,20: Das Buch des Tages: Werk und Schaffen von Paul Ernst. 16,00: Konzert. 17,00: Lieder. 17,50: Zitherkonzert. 20,00: "Bauer, hör auf!" Kampf um die Scholle. 21,10: Sommerlieder zur Laute. 22,40–01,00: Tanzmusik.

Stuttgart. 360,6 M. 21,00: Tanzmusik. 22,30: Lieder. Langenberg. 472,4 M. 20,20: Abendmusik. 21,00: Edwin Schücking. Zum 50. Todestag. Hörfolge von F. Castelle.

Wien. 517,5 M. 19,05: "Der Narrenhof". 22,30: Tanzmusik (Schallplatten).

Prag. 488,6 M. 10,10: Konzert. Bauernblaskapelle. 11,00: Schallplatten. 12,00: Zeit, Schallplatten. 12,30: Orchesterkonzert. 13,40: Schallplatten. 14,50: Konzert der Sofol-Blaßkapelle. 17,25: Musik für die Jugend. 17,45: Schallplatten. 19,25: Konzert. 20,20: Tamburizzenkonzert. 21,00: Zeit Anschl.: Orchesterkonzert. 22,15–23,00: Konzert.

Budapest. 550,5 M. 22,00: Konzert (Rigaer Kapelle). 23,00: Konzert.

Aus der Umgegend

Pabianice

Eine weibliche Pfandbrieffwindlerin.

In der Wohnung des Kaufmanns Wojciechowski erschien eine junge Dame, die sich als Vertreterin der Bank Ludowy in Krakau vorstelle und Wojciechowski darauf aufmerksam mache, daß die in seinem Besitz befindliche Obligation Nummer 09527 mit einer Prämie von einer Million Zloty gezogen worden sei. Hohesfreut suchte Wojciechowski das Wertpapier hervor. Sein Besuch erklärte, er müsse, um die Prämie zu erhalten, die Obligation nach Krakau einsetzen. Sie gab ihm auch gleich einen Umschlag mit der Adresse der Bank, in den sie das Wertpapier stecke. Dann ging sie fort, wobei sie nicht unterließ zu bemerken, daß der Brief eingeschrieben werden müsse. Für die zu erledigenden Formalitäten laserte sie 100 Zloty ein. Wojciechowski öffnete später noch einmal den Briefumschlag und... mußte die Feststellung machen, daß seine Obligation verschwunden war. Bei der Polizei wurde ihm eröffnet, daß die junge Dame vor ihm bereits mehrere andere Kaufleute auf gleiche Weise bestohlen hatte.

Aus dem Reich

Deutsche Lehrer entlassen

Nicht nur in Łódź und Umgegend werden verdiente deutsche Lehrer „mit Rücksicht auf das Wohl des Dienstes“ entlassen — auch im preußischen Teilgebiet hat diese unverbare Maßnahme der Schulbehörden Platz gegriffen. So schreibt das „Pos. Tgl.“:

Dem deutschen Lehrer Domdey aus Margonin, Kr. Kolno, der an der dortigen polnischen Staatschule eine deutsche Klasse leitete, wurde, als er aus den Ferien zurückkehrte und sich für die zwei Tage später bevorstehende Aufnahme des Unterrichts vorbereitete, von dem Leiter der Schule das Entlassungsschreiben mit sofortiger Wirkung überreicht. In dem vom Kultusministerium stammenden Schreiben heißt es, daß die Verziehung des Lehrers Domdey in den Ruhestand mit Rücksicht auf das „Wohl des Dienstes“ erfolge. Der entlassene Lehrer verzerrt bereits zehn Jahre an der Schule in Margonin. Er hat zuletzt in der deutschen Klasse etwa 60 deutsche Kinder unter sich gehabt. Schon seit etwa einem Jahr werden die deutschen Kinder teilweise von polnischen Lehrern unterrichtet. Herr Domdey wurde dafür mit dem Unterricht in polnischen Klassen in einem bedeutenderen Umfang betraut. Er hat sich deshalb unter Berufung auf seine Eigenschaft als deutscher Lehrer an die Schulbehörde gewandt mit der Bitte, ihn wieder stärker mit dem Unterricht in der deutschen Klasse zu betrauen. Eine Antwort ist ihm nicht erteilt worden. Wohl aber ist ihm dieses Entlassungsschreiben zugegangen, in dem sich die Schulbehörde auf das „Wohl des Dienstes“ berief. Die 60 deutschen Schüler der Schule in Margonin werden gegenwärtig von keinem deutschen, sondern nur von polnischen Lehrern unterrichtet.

Ein anderer Fall wird uns aus dem Dorfe Lippin-Hauland, ebenfalls Kreis Kolmar, berichtet. Die deutsche Privatschule dieses fast rein deutschen Dorfes wird seit sieben Jahren von Fräulein Drews geleitet. Fräulein Drews erscheint der Schulbehörde jetzt nicht mehr geeignet. Zu Beginn des neuen Schuljahres ist ihr die Berechtigung zur Leitung einer Schule entzogen worden. Eine Unterrichtserteilung der deutschen Privatschule in Lippin-Hauland ist somit nicht mehr möglich, den Kindern müssen die Ferien verlängert werden, bis eine Lösung erfolgt ist.

Abgeblitzt

B. Der Warschauer jiddische „Hajnt“ berichtet: Am Donnerstag erschienen bei dem Rabbi von Gura-Kalwaria, Alter, einige Militärpersonen und Zivilbeamte eines höheren staatlichen Amtes in Warschau, die den Rabbi zu sprechen verlangten. Dieser ließ sie durch seinen Sekretär empfangen und um ihr Anliegen befragen. Die Gäste erklärten, daß sie dem Rabbi vorschlagen möchten, daß er seinen Anhängern befiehlt solle, den in Warschau soeben fertiggestellten Eisenbahntunnel zu besichtigen. Von den fließenden Geldern würde dann die eine Hälfte für den Bau bestimmt und die andere Hälfte an die Juden in Deutschland abgeführt werden. Als der Sekretär dem Rabbi diesen Vorschlag der Gäste unterbreitet hatte, ließ der Rabbi ihnen sagen, daß er sich in die Politik nicht einmischt...

Nach Palästina

× Nach den Berichten der Emigrationsabteilung des Arbeitsministeriums sind seit dem 1. Januar 6500 Juden nach Palästina ausgewandert.

Gestern reisten 300 jüdische Pfadfinder nach Palästina ab, um dort auf dem Land anzusiedeln zu werden. Die Auswanderungsämter sind der Ansicht, daß bis zum Jahresende 10 000 Juden heuer ausgewandert sein werden.

Großbrand

B. Vor einigen Tagen brach in Staszow in der Stadtmitte Feuer aus, das 20 Wohnhäuser einäscherte. 45 Familien sind obdachlos geworden. Ein Junge, der in einer Scheune eine Zigarette geraucht hatte, verbrannte.

Lemberg. Räuberbande festgenommen. Einer Meldung aus dem Dorf Kłodno, Kreis Złotowsk, folge, wurde dort eine aus vier Mann bestehende Räuberbande festgenommen, die seit Monaten den Schreinen des ganzen Kreises gewesen ist und in skrupelloser Weise gemordet und geraubt hat. Allein in dem erwähnten Dorf wurden im Laufe der letzten Monate sieben Personen ermordet. Erst in diesen Tagen verübten die Banditen einen Überfall auf ein Anwesen, wobei sie die Frau des Besitzers ermordeten. Während einer in ihrer Spelunke durchgeführten Haussuchung, fand man Waffen, Einbruchswerzeug und viel gestohlenes Gut.

Großer Bankskandal in Posen

7 Personen unter der Anklage der Untreue verhaftet.

Heute wurde der ganze Umfang der Misbräuche in der Posener Zweigstelle der Warschauer Handelsbank erkannt, über die wir seinerzeit kurz berichteten. Nicht weniger als sieben Personen mußten im Zusammenhang mit den aufgedekten Misbräuchen in Haft genommen werden.

Der Prokurator der Posener Zweigstelle, Tadeusz Wrublewski, hatte im Zusammenwirken mit dem früheren Prokurrat der Posener Firma „Blašk“ gefälschte Wechsel diskontiert. Die hierbei erzielten Summen gingen zur Hälfte. Beide wurden gestern verhaftet. Weitere Ermittlungen führten zur Feststellung, daß Wrublewski, der großes Vertrauen bei der Direktion genoß, sich noch außerdem Beträgerien zuschulden kommen ließ. Insgesamt wird die veruntreute Summe auf etwa 200 000 Zloty errechnet. Wrublewski hatte sich für einen Teil dieser Gelde eine üppig ausgestattete Villa erbauen lassen. Weitere Gelegenheiten zu Ausgaben verschaffte ihm seine Freundin Jadwiga Kuczyńska, ebenfalls eine Angestellte der Bank. Der verhaftete Prokurator ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

Nachdem Wrublewski in Haft genommen worden war, kam man auch Misbräuchen auf die Spur, die von anderen Beamten begangen sein mußten. Bei der Untersuchung ergab sich, daß der Beamte Franciszek Kamiński 14 000 Zloty veruntreut hatte. Er wurde zugleich mit der Beamten Helena Michałowska verhaftet, die ihm bei seinen Bücherschändungen behilflich gewesen war.

Wegen des Verdachtes der Mitwisserschaft wurde die Frau des Prokurrat Wrublewski ebenfalls in Haft genommen. Mit noch zwei anderen beträgt die Zahl der im Zusammenhang mit den aufgedekten Misbräuchen festgenommenen Personen 7.

Die Untersuchung führt Staatsanwalt Hrabyl. Die Affäre hat in Posen das größte Aufsehen hervorgerufen.

Ein kostbares Schiff

Aus Gdingen wird über eine Zeremonie berichtet, die im Handelshafen stattfand. Aus Warschau war der Rabbiner Kahane eingetroffen, der die „Entfehlung“ des Dampfers „Polonia“ vornahm. Dieses Schiff soll demnächst die palästinensische Schiffsflotte bedienen und polnische Juden von Konstanza aus nach Jaffa und zurück befördern.

Geschäftliche Mitteilungen

Von der Tanzschule Karl Trinkhaus. Wie wir erfahren, findet am Sonntag, den 3. September, die Eröffnung der Tanzschule des allgemein geschätzten und beliebten Tanzlehrers Karl Trinkhaus statt. Das neue Lokal in der Andrzejstraße 17 ist neuzeitig nach europäischem Stil ausgestattet und wird seinen Anhängern ein angenehmer Aufenthaltsort sein. Die Tanzschule von Karl Trinkhaus erfreut sich eines sehr guten Rufes und ist der Treffpunkt der besten Gesellschaft unserer Stadt. Es ist nur wünschenswert, daß sie sich entwickle. Herrn Trinkhaus wünschen wir viel Erfolg in seiner Tätigkeit.

Deutsches Benzin

Eine epochemachende Erfindung.

Von C. von Kügelgen.

Der ausgezeichnete Fachmann Dr. Pier-Oppau berichtet in der Technisch-Literarischen Gesellschaft über ein wirtschaftlich rentables Verfahren zur Erzeugung künstlichen Benzens, das in Versuchsanlagen schon mit vollem Erfolg angewandt wird. Bei Aufrechterhaltung der jetzigen Benzinzölle ist die Herstellung von Kunstbenzin schon jetzt rentabel, so daß private Fabriken ohne staatliche Unterstützung die Produktion aufnehmen können. Man hofft, bald auch auf dem internationalen Markt konkurrenzfähig zu sein. Fürs erste handelt es sich freilich darum, den immer wachsenden Bedarf Deutschlands für Automobil und Flugzeug, der schon auf rund 1½ Millionen Tonnen im gestiegen ist, nicht wie bisher, zum allergrößten Teil aus dem Ausland einzuführen. Die Bohrungen auf deutschem Reichsgebiet, besonders in Hannover und Thüringen, liefern nur einen ganz geringen Bruchteil des deutschen Bedarfs.

Wie Dr. Pier-Oppau darlegte, ist man schon seit langer Zeit auf Grund erfolgreicher Arbeiten von Bergius und anderen bemüht, aus Braunkohle Benzin zu gewinnen. Zu diesem Zweck mußte der Kohlenstoff des Rohproduktes mit Wasserkohle verbunden werden, um Benzin, d. i. Kohlenwasserkohle zu erhalten. Das Ziel wurde schon vor

Jahren erreicht, indem man bei hoher Temperatur und unter einem Druck von etwa 200 Atmosphären unter Beifügung eines chemischen Verbindungsmittels (Katalysator) Kohlenstoff und Wasserkohle vereinigte. Aber das Verfahren war sehr kostspielig, zumal der Katalysator nach Ausecheiden aus dem gewonnenen Benzin allmählich seine Kraft verlor.

Nun ist ein neues Verfahren entdeckt und verwollkommenet worden. Dabei spielt die Entwicklung eines neuen Katalysators eine große Rolle, der schneller wirkt und auch bei vielfacher Anwendung seine Kraft nicht einbüßt. Nach dem von Dr. Pier geschilderten Verfahren wird nun die Herstellung von Benzin als Massenprodukt wirtschaftlich und in gleicher Weise die Verarbeitung von Braunkohle, Kohlöl oder jedem anderen deutschen Kohlenstoff in Schnell- und Doppelölt.

Das bedeutet einen ungeheuren technischen und wirtschaftlichen Fortschritt. An ihm ist nicht zu zweifeln, daß ihn auch der bekannte technische Redakteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, Siegfried Hartmann, in großer Aufmachung behandelt. Auch wird berichtet, daß die höchsten Leuna-Werke das neue Verfahren in größerem Maßstab zur Anwendung bringen.

Mieder ein „Opfer Tutankamens“

Die Todesstrahlen der ägyptischen Priester

Von einem neuen „Opfer Tutankamens“ weiß der Pariser „Intransigeant“ zu berichten. Ein Pariser Wissenschaftler, Oberst Cellerier, hatte sich vom Staatsmuseum eine Holzstatuette geliehen, die aus dem berühmten Grab Tutankamens stammte. Bei Experimenten mit dieser Statuette hat er auf einem Auge die Sehkraft verloren. Er führt das auf eine unbekannte Substanz zurück, mit der die Statuette überzogen sei. Diese Substanz besitzt ein besonderes Strahlungsvermögen.

Das wievielte angebliche Opfer des Amon-Re-Fluches Oberst Cellerier jetzt wäre, ist müßig, zu errechnen. Der 78jährige Lord Westbury hat im Jahre 1930 Selbstmord verübt, indem er sich von der Zinne seines Schlosses in den Abgrund warf. Es geschah aus Gram über den plötzlichen Vergiftungstod seines Sohnes Richard Bethell beim Pharaonenengel Ende 29. Schon vorher war der tödliche „unerlässliche“ Autounfall des Dr. W. H. Carver, eines Expeditionsmitgliedes jener ersten Ägyptenexpedition als das zehnte Opfer errechnet worden.

Erste Wissenschaftler haben immer wieder darauf hingewiesen, daß der sogenannte Fluch des Amon Re sehr wohl auf eine außerordentlich starke Verwendung von

Giften durch die Priesterschaft bewußt konstruiert worden sei. Viele der damals verwendeten starken Chemikalien sind — ebenso wie Farbenmischungen — heute unbekannt. Wenn man schon in der „Bundeslade“, die nach ägyptischem Muster hergestellt war, und die donnernde Blüte von sich geben konnte, das Urteil einer Leidener Flasche sieht, so würde die neueste Annahme, daß die alten ägyptischen Priester auch schon mit gewissen „Todesstrahlen“, Strahlen mit zerstörenden chemischen Wirkungen, Bescheid wußten, mit ihrer in den Rahmen hoher priesterlicher Geheimwissenschaft Altägyptens passen, als die letzten kindlichen „Untersuchungen“ des sogenannten Meisterdetektivs und Hexen-Berfassers über Pharaonen-Flüche. Er versprach nach seinem Tode spiritistische Enthüllungen aus dem Jenseits zu geben — und schwieg sein still.

Gestgestellt ist übrigens neuerdings, daß starke Gifte sich über Jahrtausende erhalten, ja, durch ihre Zersetzung noch steigern können, so daß während der langen Zeit neu zusammengesetzte Gifte entstanden sind, von denen wir heute zwar nichts wissen, — aber von deren Wirkung die alten Ägyptier auch noch nichts wußten.

Drei Zigeuner unschuldig gelynch

Auf dem Jahrmarkt in Warwarz in Morawa-Tal in Südlawien lynchte eine erbitterte Volksmenge drei Zigeuner, die, wie sich später herausstellte, unschuldig waren. Die Belgrader „Politika“ berichtet über diese Anzeige folgende Einzelheiten:

Auf den Jahrmarkt, der von etwa 10 000 Bauern besucht war, waren auch viele Zigeuner gekommen, darunter ein 7 Jahre altes schönes Zigeunermaedchen, namens Unica Marinovic, und deren Mutter Schwana. Plötzlich trat ein Bauer auf die Kleine zu und sagte: „Du bist keine Zigeunerin. Ich kenne dich. Du bist das Kind meiner Schwester. Ich kenne dich. Du bist das Kind meiner Schwester, das von Zigeunern geraubt und seitdem spurlos verschwunden ist.“ Die Bauern riefen Gendarmen herbei, die das Kind und seine Mutter zum Kommissariat führten, um die Herkunft beider festzustellen. Unterdessen aber verbreitete sich unter den Jahrmarktbewohnern das Gerücht, daß Zigeuner ein Kind geraubt und geblendet hätten. Etwa 3000 Personen versammelten sich vor dem

Kommissariat und nahmen bald eine drohende Haltung ein. Ein Zigeuner, der sich unter der Menge befand, wollte sich angesichts der gefährlich werdenden Stimmung entfernen, wurde aber verfolgt. Als ihn die Menge erreichte, steckte sie ihn buchstäblich. Sobald entriß die Bauern die Mutter der kleinen Zigeunerin den Händen der Gendarmen und erschlugen sie ebenfalls. Das gleiche Schicksal erlitt eine Freundin der Schwana, die gekommen war, um als Zeugin zu wirken. Die Menge drang hierauf gegen das Zigeunerlager am Ufer der Morawa vor. Die zu Tode erschrockenen Zigeuner sprangen über 10 Meter tief in das Wasser. Die Bauern wichen auch die Pferde und die Wagen der Zigeuner in den Fluss und töteten die Pferde der Zigeuner. Schließlich zertrümmerte die Menge noch alles, was ihr in die Hände kam. Die kleine Unica Marinovic aber erklärte den Gendarmen, daß sie nicht geraubt, sondern die Tochter der Schwana sei und verlangte weinend nach ihrer Mutter.

Mittwoch, den 30. August 1933.

Handelsfeil der „Freien Presse“

7

Eindrücke von der Leipziger Herbstmesse 1933

Anstieg der inländischen Aussteller gegenüber dem Vorjahr — dagegen Rückgang der ausländischen Exponate. Die Braune Grossmesse im Mittelpunkt der Veranstaltung. — Zuversichtliche Stimmung, voraussichtlich günstige Bilanz.

(Von unserem nach Leipzig entsandten Dr. F. S. Sonderberichterstatter)

Wie zu erwarten war, hat die Leipziger Herbstmesse 1933 dank der besonderen Gunst, die ihr die neue Regierung zugewendet hat, einen starken Auftrieb erfahren, der in einer inetsiveren Beteiligung des Inlandes zum Ausdruck kommt. Die Veranstaltung der „Braunen Grossmesse“, die eine beachtenswerte Neuerscheinung in dem bisherigen Leipziger Messesystem darstellt, hat viele Kreise, die der Leipziger Veranstaltung noch fernstanden, an sich gezogen und so die Besucherzahl bedeutend gesteigert. Diesem Gewinn an Inlandsbeteiligung steht allerdings ein Verlust an Auslandsausstellern und Auslandsbesuchern aus den Oststaaten entgegen, die sich scheinbar von falschen Presse-nachrichten über die Vorgänge in Deutschland beeinflussen ließen. Es sei daher bald eingangs festgestellt, dass die Beteuerungen des Leipziger Messamts, welches die Beibehaltung des internationalen Charakters der Veranstaltung in alle Welt hinaussagte, sich durchaus bewahrheitet haben: alle Völker, Konfessionen und Rassen haben auch diesmal in Leipzig durchaus freundliche Aufnahme gefunden und fühlten sich hier ebenso heimisch wie in den früheren Jahren. Hoffentlich trägt diese Feststellung dazu bei, alle Vorurteile über die Leipziger Messe, wie sie sich in der letzten Zeit vielfach herausgebildet haben, zu zerstreuen. Im Interesse des Welthandels wäre es zu wünschen, dass Leipzig seine Rolle als Handelsmittler zwischen den Staaten weiter beibehalte.

Die allenthalben herrschende Stimmung ist durch einen Optimismus gekennzeichnet, wie er im Augenblick alle Wirtschaftskreise Deutschlands erfasst hat. Die Nachrichten über den erfolgreichen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und die vielfach gelungene Ankurbelung verschiedener schon jahrelang brachliegender Industriezweige hat gewisse Hoffnungen auf eine bevorstehende baldige Ueberwindung der Krise wachgerufen. Diese hoffnungsvollen Erwartungen kommen auch auf der Leipziger Herbstmesse zum Ausdruck. Die Zahl der Aussteller, die diesmal mit 5633 angegeben wird, ist um rund 250 höher als im Vorjahr. Dieses Plus ist der „Braunen Grossmesse“ zu verdanken, die 637 Firmen auf einer Ausstellungsfläche von 7000 qm umfasst. Die Braune Schau bietet eine interessante Übersicht über die rein deutschen Erzeugnisse hauptsächlich der kleineren Industrie und Handwerksbetriebe, welche dadurch die Möglichkeit erhalten, von dem grossen Weltmarkt der Leipziger Messe Nutzen zu ziehen. Das Ausland dagegen, welches im Vorjahr noch mit 452 Ausstellern vertreten war, zeigt diesmal nur 318 Exponate. Vertreten sind u. a.: Die Schweiz, Oesterreich (70 Aussteller), die Tschecho-Slowakei (176 Aussteller), Ungarn, Holland, Italien, England, Frankreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Spanien, Schweden u. a. m.

Wie vorauszusehen war, ist Polen auch in diesem Jahre entsprechend vertreten, wenn auch seine Rolle als Aussteller und Käufer nur sehr bescheiden ist. Wohl bringen einige polnische Industrien, wie z. B. die keramische und die kunstgewerbliche, ihre Erzeugnisse zur Schau, doch fehlt diesmal eine Reihe von Firmen, die früher regelmässig die Messe zu beschicken pflegten. Die Gründe für die schwache Anteilnahme Polens liegen zum Teil in dem Rückgang des deutsch-polnischen Warenverkehrs als Folge der Wirtschaftskrise hütten und drüben; allerdings hat auch die Boykottpropaganda der polnischen Presse letzten Endes ihre Wirkung nicht ganz verfehlt, so dass eine Reihe von Ausstellern und Besuchern, die im Vorjahr in Leipzig noch anzutreffen waren, diesmal ausgeblichen sind. Natürlich erscheinen derartige Boykottaktionen nicht nur zwecklos, indem sie die eigentlichen Wünsche der Boykottveranstalter nicht in Erfüllung gehen lassen, sondern darüber hinaus auch noch schädlich für die Wirtschaft

Polens selbst, da der Warenaustausch Polens mit Deutschland trotz des gewaltigen Rückgangs noch immer rund je 170 Millionen Zloty in der Ein- und Ausfuhr ergibt. Es wäre zu wünschen, dass diese Erkenntnis in polnischen Wirtschaftskreisen bald dämmere. Ein Teil der polnischen Presse beginnt die Sinnlosigkeit dieser Bestrebungen schon einzusehen, wie ein jüngst im Krakauer (konservativen) „Czas“ erschienener Artikel, der zur Rückkehr zur Vernunft auffordert, deutlich beweist.

Ein Rundgang durch die Hallen zeigt die ungewöhnlich reichhaltige Beschriftung. Auf der Baumesse in Halle 19 stellen die namhaftesten Firmen Gegenstände des Baubedarfs aus. Einen besonderen Anziehungspunkt bildet die Luftschutz-Ausstellung des Deutschen Luftschutzbundes; daselbst ist ein grosser Luftschutzecker eingebaut, der zeigt, auf welche Weise man sich vor den Wirkungen von Gas- und Sprengbomben schützen kann. Industrie- und Hausbedarf wird in Halle 21 gezeigt. Im Vordergrund stehen Werkzeuge und Maschinen für kleinere gewerbliche Betriebe, besonders des metall- und holzverarbeitenden Handwerks. Ferner sind Fahrzeuge und Transportmittel gut vertreten; autogene Schweiss- und Schneideeinrichtungen finden viel Beachtung. Eine grosse Anziehungskraft übt die Halle 1 „Halle der Erholung“ aus, welche die Schönheiten Deutschlands und die Möglichkeiten für Erholung und Urlaub auf deutschem Boden zeigt. Technische Neuheiten und Erfindungen für Industrie- und Hausbedarf werden in den Hallen 2 und 3 gezeigt. Hier ist Gelegenheit, sich ein Bild von dem Erfindungsgeist zu machen, der gerade bei kleinen und kleinsten Gewerbetreibenden zu finden ist. Ihren besonderen Charakter erhält die Leipziger Herbstmesse durch die „Braune Grossmesse“, die in den Hallen 4, 6, 8 und 12 über 600 Aussteller vereinigt. Diese Sonderschau zeigt Hausrat und Bekleidung, Nahrungs- und Genussmittel, Geschäftsbedarf und Geschenkartikel. Industriebedarf, Fahrzeuge, Landmaschinen und dergleichen mehr. Im Vordergrund steht der gewerbliche Mittelstand, der das Fundament dieser Sonderschau deutscher Waren bildet. Zur Braune Grossmesse gehört auch die Halle 21, die eine repräsentative Ausstellung des deutschen Handwerks enthält. Hier zeigen die verschiedenen Zweige und Innungen des deutschen Handwerks ihre alten Fahnen, Truhen und sonstigen Symbole, sowie Meister- und Lehrlingsarbeiten aus alter und neuer Zeit. Neben diesen die Herbstmesse besonders charakterisierenden Schauen finden wir natürlich auch alle anderen Artikel vertreten, wie sie auf der Herbstmesse immer wieder anzutreffen sind, so: Textil-, Galanterie- und Kurzwaren, Glaswaren, Erzeugnisse der Spielwarenindustrie, Lederartikel, Papiererzeugnisse u. a. m.

Soweit sich am ersten Tag auf Grund der gemachten Erfahrungen und Beobachtungen voraussagen lässt, wird die Leipziger Herbstmesse diesmal wohl einen vollen Erfolg bringen. Es zeigt sich mit aller Deutlichkeit, dass die von der Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit getroffenen Massnahmen auf die Hebung der Kaufkraft erheblich einwirken. Der Auffall an Besuchern aus den Oststaaten, vorwiegend aus Polen, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei und Rumänien, wird stark kompensiert durch einen bedeutenden Anstieg der Käufer aus den nordischen und westlichen Ländern. So berichtet das Messamt, dass die Zahl der Käufer aus Dänemark, Norwegen und Schweden sich mehr als verdoppelt hat und auch die englische Kundenschaft stark angewachsen ist. Es lässt sich schon heute mit Bestimmtheit sagen, dass die Herbstmesse ihren Zweck, den Binnenhandel zu heben und den Export anzuregen, vollauf erfüllen wird.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Gestern wurde die Firma „Richard Egler“, Saacke-Strasse 45, die ihre Zahlungen eingestellt hat, fallit erklärt. Der Eröffnungstermin wurde auf den 2. März 1929 festgesetzt und zum Verwalter Bronislaw Cybart ernannt. Der Fallierte wurde unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Das zweite Konkursverfahren wurde auf eigenes Ersuchen gegen Helene Kloth, Besitzerin eines Kolonialwarenladens in der Petrikauer Strasse 137, eingeleitet. Der Eröffnungstermin setzte das Gericht auf den 1. Februar 1932 fest, ernannte zum Richterkommissar Handelsrichter David Wyszewianski und zum Verwalter Zygmunt Halpern. Die Fallierte wurde unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen Jonas Verleger, Poludniowastrasse, wurde der Termin zur Anmeldung der Forderungen um einen Monat verlängert.

1,7 Millionen kg. Baumwollgarn in Lodz vorrätig

ag. Nach den Angaben der Vereinigung der Lodzer Baumwollspinner stellten sich die Vorräte an Baumwollgarn am 20. August wie folgt dar: Die Vorräte an Garn für den Verkauf betragen 1298214 kg und die Vorräte in den Webereien 412540 kg. Insgesamt waren 1710754 kg vorhanden. Im Verhältnis zur vorigen Berichtszeit bedeutet dies eine geringe Zunahme. Diese Angaben betreffen die 38 im Kartell vereinigten Firmen. Die Zunahme der Vorräte ist auf den geringen Bedarf zurückzuführen, der durch die unklare Lage auf dem Baumwollmarkt verursacht wird.

Die Ernte in Polen

Einer Mitteilung des Warschauer landwirtschaftlichen Ministeriums zufolge ist die diesjährige Ernte zwar ganz günstig ausgefallen, jedoch sind die Erträge geringer als im Vorjahr, und zwar vorwiegend aus dem Grund, weil die Anbaufläche für Roggen und Weizen um ungefähr 4,5% geringer geworden ist. Die Saaten litten auch unter zahlreichen Überschwemmungen und Hagelschlägen, von denen besonders die südländlichen Wodschaften und Wolhynien heimgesucht worden sind. Genaue Ziffern über die Höhe des Ernteertrags lagen noch nicht vor.

Der Dollar in Lodz unverändert

B. Der Dollarstand war gestern an der illegalen Börse unverändert: 6,25—6,28 Zloty. Auch das englische Pfund war ohne Änderung 28,50—28,75 Zloty. Die Reichsmark ist gleichfalls stabil: 2,11—2,12 Zloty. Dagegen ging der Kurs folgender Währungen zurück: der österreichische Schilling 99,50 Zloty (100 Schilling), die tschechische Krone 25,70 und der Tscherwoniecz 1,06 Zt. Der Golddollar stand 9,08—9,10 Zloty und der Goldrubel 4,78—4,80 Zloty.

New York, 29. August.

Wie vom Sommersitz des Präsidenten Roosevelt Hydepark amtlich mitgeteilt wird, haben Roosevelt und Norman in ihrer einständigen Besprechung die Währungsstabilisierung nicht behandelt. In einer amtlichen Version wird jedoch angedeutet, dass Roosevelt die Verhandlungen über Währungsstabilisierung und Kreditaus-

weitung den mehrtägigen Besprechungen überlässt, die Norman in Kürze mit dem Gouverneur der Bundes-Reserve-Banken haben wird.

Zinsermässigung in Italien. Die Bank von Italien hat den Diskontsatz von 6½ auf 6 Prozent gesenkt.

Bierzollherabsetzung in USA. verlangt. Der Zollprüfungsausschuss in Washington hat sich mit den aus den Staaten an ihn gelangten Gesuchen wegen einer Herabsetzung des Einfuhrzolls für Bier um 50 v. H. befasst. Das Ergebnis der Beratungen wird Roosevelt unterbreitet werden, der die Ermächtigung besitzt, über eine Herabsetzung des Zolls zu entscheiden.

Lodzer Börse

Lodz, den 29. August 1933.

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	6,32	6,28
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	51,25	51,00
4% Investitionsanleihe	—	104,00	103,50
3% Bauanleihe	—	38,50	38,00
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 29. August 1933.

	Devisen	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	360,70	361,60	359,70	
Berlin	213,12	—	—	
Brüssel	124,85	125,11	124,49	
Kopenhagen	—	—	—	
Danzig	173,80	174,23	173,37	
London	28,60	28,75	28,45	
New York	—	—	—	
New York - Kabel	6,27	6,31	6,26	
Paris	35,02	35,11	34,93	
Prag	26,51	26,57	26,45	
Rom	47,20	47,43	46,97	
Oslo	—	—	—	
Stockholm	—	—	—	
Zürich	172,85	173,28	172,42	

Umsätze gering. Tendenz uneinheitlich, schwächer für Devise London. Dollar ausserbörslich 6,27—6,26. Goldrubel 4,74. Golddollar 9,05. Devise Berlin zwischenbanklich 213,12. Deutsche Mark privat 212,00—211,75. Ein Pfund Sterling privat 28,60. Ein Gramm Feingold 5,9244.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	38,25		
7% Stabilisationsanleihe	51,00—50,63		
4% Serien-Investitionsanleihe	110,00		
4% Dollarprämienanleihe	48,25—48,00		
6% Dollaranleihe	60,50		
10% Eisenbahnanleihe	103,50		
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00		
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00		
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25		
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25		
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00		
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25		
8% Bauobligationen der Bank Gosp. Kraj.	93,00		
7% ländl. Dollar-Pfandbriefe	39,88		
4½% ländl. Pfandbriefe	43,00—43,50		
4½% Pfandbr. der Stadt Warschau	52,25		
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	43,50—43,10—43,25		
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau	41,00		

Aktien

Bank Polski	85,00	Starachowice	10,20
Liplop	11,50	Warsch. Zuckerges.	—

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend schwächer, für Pfandbriefe — uneinheitlich, für Aktien — vorwiegend behauptet.

Lodzer Getreidebörsé

Lodz, den 29. August 1933.

Roggen	13,50—14,00
Weizen	21,75—22,75
Mahlgerste	13,50—14,00
Braunerste	15,50—16,00
Hafer gesammelt	12,75—13,25
Hafer einheitlich	13,25—13,75
Roggemehl, 65proz.	23,50—24,50
Roggemehl, 60 proz.	24,50—25,50
Weiz	

Aus aller Welt

Bergiod. Am Wiedener in den Allgäuer Bergen stürzte der 18jährige Sohn des Tübinger Universitätsprofessor Hegler, Dieter Hegler, tödlich ab. Er hatte mit dem Freund seines Vaters und dessen Gattin einen Aufstieg zum Prinz Regent Lutpold-Haus unternommen. Als er am Montag früh nicht zum Frühstück erschien, veranlaßte man eine Suche. Nach einer halben Stunde wurde der junge Hegler tot aufgefunden. Er war etwa 20 Meter tief abgestürzt und hatte außer mehreren Arm- und Beinbrüchen eine Schädelspaltung erlitten, so daß der Tod sofort eingetreten sein muß.

Drei Mörder durch Enthaupten hingerichtet. Die durch rechtsträchtiges Urteil des Torgauer Schwurgerichts wegen Mordes bezw. Anstiftung zum Mord zum Tode verurteilten Schmiedegeselle Willy Bernt, Fabrikarbeiter Otto Piechla und Witwe Emma Thieme aus Seegreina wurden im Strafgefängnis Torgau durch Enthaupten hingerichtet. Bernt und Piechla hatten auf Veranlassung der Witwe Thieme deren Sohn ermordet.

Die junge Elternmörderin verhaftet. Die 18jährige Pariser Elternmörderin Violette Noziere, die seit Mittwoch geflohen wurde, konnte in den Abendstunden des Montag verhaftet werden. Sie legte ein volles Geständnis ab.

Die Schlafkrankheit in Amerika. Wie aus Saint Louis gemeldet wird, sind drei weitere Todesopfer der Schlafkrankheit in Detroit, Cincinnati und Pittsburgh zu beklagen. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf 40 erhöht. Die Behörden befürchten ein Uebergreifen auf die Oststaaten.

Schüsse auf Ralph Arthur Roberts. Der bekannte deutsche Schauspieler und Theaterdirektor Ralph Arthur Roberts ist das Opfer eines unerfreulichen Erlebnisses geworden: auf einem Spaziergang, den er mit seinen Hunden bei Lindow in der Mark mache, wurde er von einem fremden Mann mit einem Jagdgewehr angeschossen. Roberts wurde am Hals und an der rechten Hand nicht unverhältnismäßig verletzt und mußte sich gleich in ärztliche Behandlung begeben. Der Schütze, ein Jagdpächter, gab bei seiner Vernehmung an, daß er beabsichtigte, die beiden Hunde unschädlich zu machen, da sie auf seinem Gebiete wilderten. Gegen den Pächter wurde das Strafverfahren eingeleitet. Glücklicherweise sind die Verletzungen des Künstlers nicht gefährlicher Natur, doch muß er sich möglicherweise einer Operation unterziehen.

Gesteigerte Hochwassergefahr in Indien. Das Hochwasser des Indus infolge des Durchbruchs des Shigardamms wird mit großer Sorge verfolgt. Das Wasser des Indus begann gestern zu steigen und hatte bis zum Abend 900 Km. von dem Damm entfernt bereits 11 Meter über den Normalstand erreicht.

Unzertrennlich. Aus Budapest wird berichtet, daß im Dorfe Sjönn zur gleichen Stunde zwei über 80 Jahre zählende Bauern starben. Sie sind einst in derselben Stunde geboren worden, sind stets unzertrennliche Freunde gewesen, haben zusammen im Heer gedient und sich am gleichen Tage verlobt und verheiratet. Daher haben auch die Verwandten der beiden Unzertrennlichen beschlossen, sie in einem Grab zu beerdigen.

4000 Ballen Baumwolle verbrannt. Aus Bremen wird berichtet: Ein großer Baumwollschuppen der Baumwollimportfirma H. Bischoff u. Co. geriet gestern in Brand.

Die Feuerwehr verwendete bei der Löschaktion 21 Rohre. Der Schuppen ist in seiner ganzen Ausdehnung und seinem Inhalt von 4000 Ballen restlos niedergebrannt. Die Gefahr, die den Wohnhäusern am Fischergeist drohte, ist inzwischen vorüber. Lediglich ein Wohnhaus ist den Flammen zum Opfer gefallen. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Sechs Tote bei einem Autounfall. Ein folgen schweres Autounfall ereignete sich unweit der Ortschaft Sowton im Departement Landes. Ein Auto stieß bei diesem Wetter an einem Bahnübergang mit einem Eisenbahnzug zusammen. Sechs der sieben Insassen wurden getötet.

Heute in den Theatern

Sommertheater im Staszic-Park. — "Rozkosze ojcowstwa".

Heute in den Kinos

Widia: "Ausschneider und Co." **Cafino:** "Der 14. Juli" (Annabella). **Corio:** "Der Urwaldmensch" (John Weismüller); "Laurel und Hardy". **Capitol:** "Versteigerung der Liebe" (Sari Merita). **Grand-Kino:** "Der Abschaum der Strafe" (Silvia Sidonie). **Luna:** "Das Lachen in der Hölle". **Metro:** "Ausschneider und Co." **Palace:** "Das Geheimnis im Zoo". **Przedwiosnie:** "Ehe zum Schein". **Rakietka:** "Ein Lied, ein Luf, ein Mädel" (Gustaw Groth). **Silva:** "Martha Eggerth" und "Der Palast auf Rädern" (Luise Rainer, Martha Eggerth). **Sztuka:** "Arsen Lupin" (John und Lionel Barrymore).

Büro

von

Karl Oskar Wieczorek

Kopernika-Straße (Milscha) 8

redigiert sachkundig und prompt: Kompagnie- und Pachtverträge, Punktionen, Unterräge in Cheschiedungs-, Erbschafts- und hypothekarischen Angelegenheiten, Einsprüche in Sachen der Einkommen-, Umlauf-, Immobilien- u. Lotałsteuer, allenthalb Eingaben an die Bezirks- und Stadtgerichte und sämtliche administrative und Militär-Behörden.

Übersetzungen von jeglicher Art Schriftstücken und Schreibmaschinenabschriften.

Strassenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8 und 9.

Farbenprächtige

DIAPOSITIVE für Kinoreklame sowie **Reklame-Filme**

(Normal- und Trickaufnahmen) stellt her und übernimmt zur Vorführung in allen Kinos in Polen

Reklame- und Anzeigenbüro

ALEX ROSIN, Lodz

Narutowicza 12, Tel. 152-40.

Fliegen-fänger

„GUFI“

III Brillanten III

Gold- und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Einkauf von Gold, Silber, Bijouterie und Lombardscheinen zu den allerhöchsten Preisen. Gewissenhafteste Bedienung. I. Solowiejczyk, Piotrkowska 27 (früher Śródmiejska 5).

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Gajko, Piotrkowska 7.

RESTER für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel empfiehlt Firma J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Umgezogen von der Evangelicka nach der Petrikauer Strasse Nr. 90

Dr. S. KANTOR Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten. Sprechstunden von 8-2 und 5-9 Uhr. — An Sonn- und Feiertagen von 8-2 — Telefon 129-45

Literatur über Strickerei und Wirkerei gelegentlich zu kaufen gesucht. Angebote unter „Strickerei“ an die Gesch. d. „Fr. Pr.“

Am 1. September beginnen Kurse der polnischen Sprache; Konversation, Grammatik. Einzelunterricht, in kleinen Gruppen 6 Złoty monatlich. Nachhilfestunden. Einschreibungen täglich. Radwanika 47, Wohn. 10, von 4 bis 9 Uhr abends. 955

Glas- und Porzellanwaren kaufen billig in der Porzellanmalerei A. Freigang, Wyjola 32, Ecke Nawrotstr. Dasselbst komplettene Ladeneinrichtung billig zu verkaufen. 5558

Ein Flügel, in gutem Zustande, umständlicher für 350 Złoty zu verkaufen. Adresse in der Gesch. der „Freien Presse“. 1006

Gesucht sonnige 1 oder 2 Zimmer u. Küche, 1. Stock. Angebote unter „Fr. Pr. 100“ an die Gesch. der „Freien Presse“. 1001

1 Zimmer u. Küche in sauberem Hause zu mieten gesucht. Adressen erbitten unter „Fr. Pr. 30“ an die Gesch. der „Freien Presse“. 996

2 große Zimmer, möbliert, direkt Zentrum, an 2 bis 3 Damen, evtl. 3 Schüler (diese mit Verpflegung) ab sofort zu vermieten. Adressen zu erfragen in der Gesch. d. „Fr. Pr.“

Suche berufstätige Dame als Mitbewohnerin. 11-go Listopada 24, I. W. 3. 990

Handelsgehilfe, 24 Jahre alt, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, in Kolonial- und Spiritusengeschäft in Danzig tätig gewesen, sucht entsprechende Stellung. Offerten unter „Fr. Pr.“ nebst Preisangabe an die Gesch. der „Freien Presse“. 8858

Welcher Lehrer oder höhere Schüler würde einem Knaben Privatunterricht erteilen und ihn für das nächste Jahr für die 4. Klasse eines Gymnasiums vorbereiten? Offerten unter „Fr. Pr.“ nebst Preisangabe an die Gesch. der „Freien Presse“. 8858

Dr. med. WILHELM FISCHER Praktischer Arzt für innere u. Kinderkrankheiten. Empfängt täglich 9-10 Uhr früh u. 6-8 abends. Andrzejstr. 2, Telefon 101-13.

in Igierz wochentags von 3½ bis 4½ Uhr. Zeitweilig Zielona 7, Tel. 148.

Dem fleißigen Hamster schadet nichts!

Praktische, billige Anleitungen der Lehrmeister-Bücherel zum Vorsorgen



Einmachen der Früchte. Mit 16 Abb. (Nr. 3)	zl. — .80
Einmachen der Gemüse. Mit 26 Abb. (Nr. 343/4)	1.00
Marmeladen- und Musbereitung. Mit 11 Abb. (Nr. 4)	.90
Dörren des Obstes u. der Gemüse. Mit 25 Abb. (Nr. 367)	.90
Ernte, Aufbewahrung, Versand des Obstes. Mit 60 Abbildungen (Nr. 55/6)	1.80
Kandierte Früchte u. Konfitüren. Mit 13 Abb. (Nr. 169)	.90
Das Hausschlachten. (Wurstbereitung und Fleischkonserverierung). Mit 15 Abb. (Nr. 400/1)	1.80
Fruchtsaft- und Süßmostbereitung im Haushalt. Mit 23 Abb. (Nr. 345)	.90
Obst- und Beerenweinbereitung. Mit 46 Abb. Von Joh. Schneider. (Nr. 716/20)	4.50
Das beste Buch auf dem Gebiet von Gebunden	6.—

Kost und Getränke an heißen Tagen	
Eß viel Gemüse. Erprobte Gerichte. Nr. 800/1	1.80
Gurken, Melonen- und Kürbisgerichte. (Nr. 405)	.90
Tomatenbüchlein. Verwendung in der Küche. (Nr. 233)	.90
Vegetarisches Gesundheitskochbuch. (Nr. 187)	.90
Pilzküche für den einfachen u. feinen Tisch. (Nr. 300)	.90
Getränke und Erfrischungen. Bowlen, Limonaden, Eis, Gefrorenes usw. (Nr. 742/3)	1.80

RAPEPORT

Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden

Cieglaniana 8,

(früher Nr. 40)

Telefon 236-90

zurückgekehrt

Empfängt von 9-10 und

6-8 Uhr.



Rudolf Jung
Lódz, Wólczańska 151, Tel. 128-97.
Gegründet 1894.

Möbel

Speisezimmer, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuzeitige Kabinette, Ottomänen, Stühle, ovale Tische solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbel-lager Z. KALINSKI, Nawrot 37.

8858

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung.

4683

... also in der „Freien Presse“ inserieren!

Besser verkaufen!